

Vorzeige-Projekt

Über eines der größten Projekte der Firmengeschichte erzählt Ing. Dietmar Waser. Das international erfolgreiche Unternehmen TGW Logistics vertraut beim Heizen und Kühlen seiner Unternehmenszentrale in Marchtrenk auf die Gebäudetechnik-Spezialisten aus Inzersdorf, die 15 Kilometer Rohrsysteme verlegten. **Seite 11**



Im Rampenlicht

Seit Reinhard Schwendtbauer als Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank OÖ an der Spitze der größten Bank Oberösterreichs steht, sind die Scheinwerfer noch heller auf ihn gerichtet. Über seine große Verantwortung, seine Prinzipien, seine Kindheit in Micheldorf und seinen feinen Humor erzählt der begeisterte Jäger auf **Seite 22**.



Mit Eschen-Schi und Haselnuss-Stecken

Vor hundert Jahren nahm bei uns der Schilauflauf mit der ersten Seilbahn Fahrt auf. **Seite 16**

Österreichische Post AG • RM 97A456301K • 4563 Micheldorf

extra blick

Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich!

Auflage 72.000 • Hammerweg 1 • 4563 Micheldorf
Tel. 07582 / 61366 • Mail: redaktion@extrablick.at
29. Jahrgang • Nummer 3/2026 • 20. Februar

www.extrablick.at

• Wahrzeichen

1911 wurde auf der Straßenbahn in Gmunden der Triebwagen GM5 in Betrieb genommen. Mit elf Tonnen war er fast doppelt so schwer wie seine Vorgänger, 40 Fahrgäste konnten mit einer Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h rasch vom Bahnhof ins Stadtzentrum befördert werden. Nach 115 Jahren ist das rollende Wahrzeichen bei besonderen Anlässen noch immer unterwegs. **Seite 14**

• Filmemacher

Schwein gehabt! Liebe im Politikchaos. Das ist der Titel eines Musik-Films, der im März zweimal im Kino Kirchdorf gezeigt wird. Gestaltet haben ihn Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Kirchdorf, die mit ihrem Lehrer Christian Sperrer zwei Jahre daran gearbeitet haben. Neun Songs haben die Jugendlichen für den Film komponiert und aufgenommen. Mehr darüber auf **Seite 30**.



„Du brauchst keinen Lehrer, der dich beeinflusst. Du brauchst einen Lehrer, der dich lehrt, dich nicht beeinflussen zu lassen.“

Dalai Lama

Frei sein zu gehen

Das ist der Titel des neuen Buches von Gregor Sieböck, an dem der Weltenwanderer aus Nußbach fünf Jahre gearbeitet hat. Neben kurzweiligen Geschichten von seinen Reisen findet man darin auch Lebensweisheiten seiner Vorbilder und Lehrmeister. **Seite 6**

• Kassensoftware

Wenn sich Steuersätze wie jetzt bei der Senkung der Mehrwertsteuer auf Grundnahrungsmittel ändern, stoßen viele Kassensysteme an ihre Grenzen. Mit BMD sind die Kunden auf der sicheren Seite. Die BMD Kassensoftware ist als Teil der umfassenden und hoch integrierten BMD Business Softwarelösungen darauf ausgelegt, gesetzliche Änderungen flexibel und sicher abzubilden. **Seite 5**



Durchblick

Verehrte Leserinnen, verehrte Leser!

Die Fastenzeit hat den Fasching abgelöst, viele Leserinnen und Leser sind uns in unserer letzten Ausgabe auf den Leim gegangen: Unsere Faschingsgeschichte, dass die Gemeinden Grünburg, Molln und Steinbach zur Großgemeinde Steyrtal zusammen gelegt werden sollen, war natürlich frei erfunden! Diesmal entsprechen wieder alle Geschichten voll und ganz der Wahrheit, wie Sie es seit fast 30 Jahren von uns gewohnt sind. Im Wirtschafts-Porträt stellen wir Reinhard Schwendt-bauer, den Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank OÖ vor, der in Micheldorf aufgewachsen ist. Wir blättern im neuen Buch von Weltenwanderer Gregor Sieböck aus Nußbach, tauchen in die Geschichte des alpinen Schilaufes ein, erwecken einen 115 Jahre alten Triebwagen der Straßenbahn Gmunden aus dem Winterschlaf und freuen uns mit „Motorsagla“ Herbert Danzer aus Kirchham, der sich in Südtirol zum „Eiskönig“ gekrönt hat.

Der nächste extra-blick erscheint am 13. März. Bis dahin alles Gute, auf Wiederblicken, herzlichst Ihr

Freddy
Durchblick



Der OÖ Seniorenbund macht ältere Menschen digital fit. v.l.: Franz Ebner, Geschäftsführer OÖ Seniorenbund, LH a.D. Josef Pühringer, Landesobmann OÖ Seniorenbund, Siegfried Ehrenmüller (Bildungsreferent OÖ Seniorenbund) und Bernhard Prokop, Leiter der Ombudsstelle.

Digitale Hilfe statt Hürden

OÖ Seniorenbund begleitet ältere Generation in die digitale Welt

Die fortschreitende Digitalisierung verändert den Alltag in nahezu allen Lebensbereichen. Viele Menschen profitieren davon, doch nicht alle können mit dieser Entwicklung Schritt halten. Besonders Seniorinnen und Senioren stehen dabei häufig vor großen Herausforderungen.

Der OÖ Seniorenbund sieht es als zentrale Aufgabe, Seniorin-

nen und Senioren auf ihrem Weg in die digitale Welt zu begleiten, und zwar mit möglichst niederschweligen Angeboten. Einerseits durch ein breites Angebot an Kursen und Schulungen, andererseits mithilfe der digitalen Ombudsstelle, die vergangenen Sommer gestartet ist. Ebenso ist es dem OÖ Seniorenbund ein Anliegen, Seniorinnen und Seni-

oren über die Chancen und den persönlichen Nutzen digitaler Anwendungen zu informieren, etwa wenn es darum geht, länger eigenständig zu bleiben.

„Viele Seniorinnen und Senioren sind bereit, den Schritt in die digitale Welt zu wagen. Sie müssen aber begleitet werden und dürfen nicht zur Digitalisierung gezwungen werden. Mit unseren Angeboten unterstützen wir sie beim Einstieg, Kennenlernen und der Nutzung digitaler Anwendungen und Angebote,“ erklärt Landesobmann LH a.D. Dr. Josef Pühringer.

Die digitale Ombudsstelle des OÖ Seniorenbundes erreicht man online auf digital.zeug

HABEN SIE schon einmal daran gedacht,
PROSPEKTE mit dem extra-blick
ZU VERSENDEN?



Suchen Sie sich die gewünschten Orte aus – wir versenden Ihre Prospekte bereits ab einer Menge von 5.000 Stück – punktgenau in das von Ihnen gewünschte Gebiet.

Mit dem extra-blick kommt Ihre Prospektbeilage garantiert in ALLE HAUSHALTE. Auch in jene, die Massensendungen abbestellt haben.

Rufen Sie uns an, wir informieren Sie gerne!
Tel.: 0664 18 40 757



Einem Teil dieser Ausgabe liegt das aktuelle **Maultrommel-Journal** von Wirtschaft Steyrtal bei. Das Magazin und viele weitere Infos aus dem Steyrtal finden Sie auch auf www.wirtschaftsteyrtal.at

Bad Haller Opern-Festspiele

Thomas Kerbl bringt Mozarts „Die Hochzeit des Figaro“ auf die Bühne

Zwischen 7. und 15. März verwandelt sich das Stadttheater Bad Hall in das Schloss des Grafen Almaviva in Sevilla. „Le nozze di Figaro“, Wolfgang Amadeus Mozarts Meisterwerk, steht als dritte Mozart-Inszenierung von Intendant Thomas Kerbl am Spielplan.

Die schönsten jungen Stimmen aus ganz Europa, darunter Preisträgerinnen und Preisträger des internationalen Opern-Wettbewerbes 2025, versammeln sich auf der Bühne des Stadttheaters in Bad Hall, um eine der beliebtesten Komödien der Operngeschichte dem Publikum zu präsentieren.

Erstmals ist die OÖ Philharmonie zu Gast im Hause, dirigiert vom Chefdirigenten des Orchesters, Matthias Achleitner.

Burgschauspieler und Publikumsliebbling Hermann Scheidleder beehrt nach seinem triumphalen Erfolg 2023 in „Der fidele Bauer“ wieder die Festspiele von Bad Hall. Als Chef-Pâtissier führt der Bad Haller durchs Programm und verführt die Gäste des Grafen Almaviva und das Publikum mit einer exklusiven Kreation der Schokoladenmanufaktur Bachhalm.

Gesungen wird in italienischer, spanischer und deutscher Sprache. Mit zusätzlichen Untertitel-Projektionen und wortgewandten Erklärungen des Meisterkonditors wird dem Publikum eine klare Verständlichkeit des Inhaltes genussvoll serviert.

Rasch Karten besorgen!

Da es nur vier Aufführungen – am 7., 8., 14. und 15. März jeweils um 17 Uhr – geben wird, sollte man sich rasch seine Karten sichern – online unter www.stadttheater-badhall.com oder beim Bürgerservice der Stadtgemeinde Bad Hall unter Tel. 07258 / 7755-0.



Intendant Thomas Kerbl mit Matthias Achleitner. Der junge Dirigent wird erstmals mit der OÖ Philharmonie in Bad Hall zu Gast sein. Mit dabei als Chef-Pâtissier ist Publikumsliebbling Hermann Scheidleder (rechts).



Sie sind auf der Suche nach einem sicheren und abwechslungsreichen Job? Sie möchten aktiv zur Erhaltung der Straßen und somit zur Lebensqualität in Oberösterreich beitragen? Arbeiten wir gemeinsam fürs Land!

Für unsere Straßenmeisterei in Kirchdorf suchen wir eine/n

Facharbeiter/in

Vollzeit mit 40 Stunden • Gehalt 3.140 EUR

Ihre Benefits:

- Ausgezeichnete Kranken- und Unfallversicherung
- Umfangreiche Aus- und Weiterbildung
- Möglichkeit zur 4-Tage-Woche zwei Mal pro Monat

Klingt interessant? Wir freuen uns auf ein Kennenlernen.

Nähere Infos:



David Maximilian Eberl
(+43 732) 77 20 150 19
karriere.land-oberoesterreich.gv.at



BLICK

Thomas Sternecker

Sport ist Lebensschule

Die Olympischen Spiele in Italien sind Geschichte. Und sie werden in die Geschichte eingehen, als eine der nachhaltigsten. Wettkämpfe auf Sportstätten, die nicht extra für ein Großevent aus dem Boden gestampft wurden, sondern seit Jahrzehnten existieren. Genau so soll und muss es sein. Für Österreichs Spitzensportler, mit denen wir daheim vorm Fernseher mitgezittert und fest die Daumen gedrückt haben, waren es mit zahlreichen Gold-, Silber- und Bronzemedailen ganz besonders erfolgreiche Winterspiele. Das Fundament dieser Erfolge wird an der Basis in den vielen Sportvereinen auch bei uns in Oberösterreich gelegt. In denen sich tausende Ehrenamtliche nicht zu schade sind, in ihrer Freizeit spät abends oder am Wochenende mit den Kindern und Jugendlichen zu trainieren. Sie dadurch wenigstens für ein paar Stunden rausholen aus ihrer digitalen Scheinwelt, in der sie sich immer mehr verlieren. In den Sportvereinen lernen sie, zu gewinnen, aber auch zu verlieren. Sie erleben Gemeinschaft und Zusammenhalt und dadurch wichtige Grundwerte fürs spätere Leben. Und dass Sport sehr gesund ist, brauch ich hier nicht extra erwähnen.

#frausorgt vor

Schon ab
50 Euro im
Monat!



Unsere Vorsorgelösungen entdecken.

Mehr Infos auf wienersaetdtische.at,
telefonisch und natürlich auch persönlich.

Ihre Sorgen möchten wir haben.

**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP

Wenn sich Steuersätze ändern:

Ideale Lösung für BMD Kunden

Die geplante Senkung der Mehrwertsteuer auf Grundnahrungsmittel wie Brot oder Milch klingt zunächst einfach: ein neuer Steuersatz, eine kleine Anpassung, fertig. In der Praxis zeigt sich jedoch, dass viele Kassensysteme bei solchen Änderungen an Grenzen stoßen. Betroffen sind nicht nur große Handelsketten, sondern auch kleinere Betriebe wie Bäckereien oder Lebensmittelhändler.

Steuersatzänderungen komplexer als gedacht

Für Unternehmerinnen und Unternehmer bedeutet das vor allem eines: Handlungsbedarf. Wer nicht rechtzeitig vorbereitet ist, riskiert fehlerhafte Belege, Mehraufwand im Tagesgeschäft und Probleme bei Prüfungen. Die gute Nachricht ist, dass sich gesetzliche Änderungen mit einer modernen Kassensoftware und der richtigen Betreuung effizient und sicher umsetzen lassen.

Eine Steuerumstellung bedeutet in den meisten Fällen deutlich mehr als nur das Anpassen eines Prozentwertes. Neue Steuersätze müssen korrekt im gesamten Kassensystem hinterlegt werden, Kommatellen müssen unterstützt sein und Belege müssen die neuen Werte richtig ausweisen. Besonders ältere Kassensysteme benötigen dafür häufig technische Nachrüstungen, Softwareupdates oder einen kompletten Systemwechsel.

Mit BMD auf der sicheren Seite

Die BMD Kassensoftware ist als Teil der umfassenden und hoch integrierten BMD Business Softwarelösungen darauf ausgelegt, gesetzliche Änderungen flexibel und sicher abzubilden. Das bedeutet, dass BMD

- mehrere und auch nicht-ganz-zahlige Steuersätze unterstützt,
- diese auf dem Kassenschein klar und automatisch korrekt ausweist,



Mit der BMD Kassensoftware ist man auf der sicheren Seite.

- gemäß den gesetzlichen Vorgaben kontinuierlich weiterentwickelt,
- die Registrierkassensicherheitsverordnung (RKSv) nahtlos einhält.

Der entscheidende Faktor ist jedoch nicht nur die Software selbst, sondern auch, wie gut sie gewartet und betreut wird. Sind Nachrüstungen oder Programmupdates erforderlich, kann das schnell einen zeitlichen und finanziellen Aufwand erfordern.

Mit Wartungsvertrag bestens vorbereitet

Ein Wartungsvertrag ist ein zentraler Punkt bei gesetzlichen Änderungen. Betriebe mit Wartungsvertrag profitieren davon, dass notwendige Softwareupdates in der Regel automatisch zur Verfügung gestellt werden und gesetzliche Anpassungen frühzeitig in der Software umgesetzt sind. Für Unternehmer bedeutet ein Wartungsvertrag somit eine sinnvolle Investition in Rechtssicherheit, reibungslose Abläufe sowie Zeitersparnis, und das nicht nur bei gesetzlichen Änderungen, sondern auch darüber hinaus.

„Eines ist klar“, betont BMD Geschäftsführer Markus Knas-

müller: „Usern mit Wartungsvertrag und automatischen Updates entstehen in der Regel weder nennenswerte Kosten noch Aufwände. Auch hier könnten allerdings noch Kosten anfallen, etwa durch konkrete Serviceeinsätze. Ohne Wartungsvertrag entstehen in jedem Fall Kosten für notwendige Softwareanpassungen.“

Rechtssicherheit bei Registrierkassensystemen

Wie rechtssicher sind Kassensoftwaresysteme? Aktuelle Diskussionen rund um mögliche Manipulationen zeigen, dass es

sich dabei um kein generelles Problem moderner Kassensysteme, sondern um Einzelfälle handelt. Die Registrierkassensicherheitsverordnung (RKSv) gilt weiterhin als robustes und wirksames System, das vor kriminellen Aktivitäten schützt.

Ob gedruckt oder digital: Für Betriebe ist eine korrekte und lückenlose Belegerstellung entscheidend. Eine aktuelle, regelmäßig gewartete Kassensoftware sorgt in diesem Zusammenhang für Rechtssicherheit im laufenden Betrieb und bei Prüfungen.

Mehr Infos: www.bmd.com



„Moderne Kassensysteme lassen sich grundsätzlich gut an neue Steuersätze anpassen. Entscheidend ist jedoch, dass diese Anpassungen professionell vorbereitet und umgesetzt werden.“

Markus Knasmüller,
Geschäftsführer BMD



Sechs Monate schrieb Gregor in einer Hütte an einem See in Norwegen nördlich des Polarkreises an seinem Buch und war fasziniert von den magischen Polarlichtern.



Nachdem die Quelle vor der Hütte eingefroren war, hackte der Weltenwanderer Löcher in die dicke Eisdecke überm See, um an Trinkwasser zu kommen.



Mit gleichgesinnten Freunden kauften Gregor und Laura (links) von Don Juan und Dona Cremilda (rechts) ein 11,4 Quadratkilometer großes Urwaldgrundstück in Patagonien, um diesen zauberhaften Ort für die Nachwelt zu bewahren.

Frei sein zu

Das ist der Titel des neuen, fünften Buches von Gregor Sieböck. Die erste Auflage ist vergriffen, gerade ist die zweite gedruckt worden. Fünf Jahre hat der Weltenwanderer an diesem Buch gearbeitet, auf 370 Seiten nimmt er die Leser mit in die Dunkelheit des arktischen Winters und in die Wildnis und Weite Patagoniens. Der Nußbacher folgt dabei stets seinem Herzen, und lädt die Leser ein, dies auch zu tun!

„Die große Herausforderung besteht darin, überhaupt aufzubrechen, vermeintliche Sicherheiten hinter sich zu lassen und stattdessen der Ungewissheit des Weges zu begegnen. Der Weg entsteht dann wie von selbst.“



Gregor Sieböck weiß, wovon er spricht. Zu Fuß marschierte er 2003 von Österreich über Südamerika und die USA nach Japan und Neuseeland. Drei Jahre und 15.000 Kilometer war er unterwegs, um aufzuzeigen, wie wir im Einklang mit der Erde und unserer Natur leben können.

Dieser Gedanke bestimmt bis heute sein Leben und zieht sich auch durch die sehr kurzweiligen Erzählungen in seinem Buch „Frei sein zu gehen“.

2020, als bei uns die Corona-Pandemie ein normales Leben unmöglich machte, verabschiedete sich der Weltenwanderer nach Norwegen. Auf einer Insel nördlich des Polarkreises in der Arktis bewohnte er zuerst einen Monat ein Haus eines Freundes und später sechs Monate mutterseelen alleine dessen kleine Holzhütte an einem See. „Eine unglaubliche Erfahrung, die ich so vorher noch nie erlebt habe.“

Mit Füllfeder und Tintenfass schrieb Gregor dort die Ge-

schichten mit der Hand in zwei Notizbücher. „Das hat eine ganz andere Energie, wie am Computer. Du musst dir jeden Satz genau überlegen, bevor du ihn zu Papier bringst.“

Eine willkommene Abwechslung zum Schreiben waren das tägliche Holzhacken und das Wasserholen. Nachdem die Quelle im arktischen Winter einfroren, musste Gregor jedesmal ein Loch ins dicke Eis über dem See hacken, um an frisches Wasser zu gelangen.

Unvergesslich sind für ihn die Polarnächte, in denen es 24 Stunden dunkel und der Mond ebensolange zu sehen ist. „Wenn dann noch die magischen Polarlichter am Himmel strahlen, dann fühlt man sich mit dem Universum tief verbunden!“

In Chile ein Stück Urwald gekauft

Als das Buch handschriftlich fertig war, blieb es vorerst einmal zwei Jahre liegen. Denn der Weltenwanderer brauchte seine ganze Energie für ein anderes Herzensprojekt. Gemeinsam mit Freunden kaufte er in Chile 11,4 Quadratkilometer Urwald, „um der Erde etwas zurückzugeben“, wie er sagt. Er gründete eine Stiftung und legte fest, dass das Land sich selbst gehört und nicht verkauft werden darf. „Wir sind Beschützer, nicht Besitzer.“

2023 widmete sich Gregor wieder seinem Buch. Er reiste mit Freundin Barbara im Winter nach Patagonien, bezog dort ein Haus eines Freundes, tippte die handschriftlichen Aufzeichnungen in den Computer – und legte danach erneut eine fast einjährige Schaffenspause ein.

Erst, als Gregor im Herbst 2024 mit dem Schiff drei Wochen von Lissabon nach Buenos Aires unterwegs war, verpasste er seinem Werk den letzten Feinschliff. Magdalena Quaß – eine junge Grafikdesignerin – gestaltete aus

gehen

den Texten und Fotos das fertige Buch, das aus Gründen der Nachhaltigkeit in Österreich gedruckt und im GEA Verlag herausgegeben wurde. Die erste Auflage war rasch vergriffen, eben ist die zweite erschienen. Das neue Buch „frei sein zu gehen“ gibts in allen GEA Läden in Österreich und bei den gleichnamigen Vorträgen.

Am Dienstag, 10. März erzählt der Weltenwanderer um 19 Uhr im Pfarrzentrum Thalheim bei Wels von seinen Erlebnissen, am Donnerstag, 12. März um 19 Uhr kommt er in den Biobauernladen nach Kirchdorf. Dort erklärt der 49-Jährige auch, warum man „aus einem Bald viel öfter ein Jetzt machen sollte, bevor daraus ein Nie wird!“

Mehr Infos und Vortragstermine auf www.globalchange.at

Thomas Sternecker



Schreiben am Meer: In Norwegen nördlich des Polarkreises (oben) und in einer nahen Holzhütte schrieb Gregor die Texte mit Füllfeder in zwei Notizbücher. Im Winter 2023 tippte er das Manuskript in Patagonien in den Computer (rechts), auf einer Schiffsreise von Portugal nach Argentinien stellte er das Buch fertig.



Foto: Land OÖ | Entgeltliche Einschaltung

Lehre
beim Land.

Dein Talent, deine Lehre, dein Land.

Mach deine Ausbildung beim Land als

Bürokauffrau/Bürokaufmann

Gastronomiefachfrau/Gastronomiefachmann

Köchin/Koch

Restaurantfachfrau/Restaurantfachmann

Straßenerhaltungsfachkraft



Alle offenen Ausbildungs- und Lehrstellen findest du auf dem Karriereportal. Jetzt bewerben!





Seitenblicker

ewald@extrablick.at

Ewald Schnabl

Ofen im Zementwerk brennt wieder

Um den Jahreswechsel wurde der gigantische Drehrohrofen im Kirchdorfer Zementwerk wie jedes Jahr abgeschaltet, gründlich überprüft und erneuert. Nach Abschluss der umfangreichen Arbeiten wurde der Ofen kürzlich von Kirchdorfs Bürgermeister Markus Ringhofer im Rahmen einer kleinen Feier neu gezündet und „auf die Reise geschickt“. In den vergangenen Wochen wurden unter anderem 140 Tonnen Ofensteine ausgebaut und neu zugestellt sowie 90 Tonnen Feuerfestmassen eingebracht – jetzt brennt der Drehrohrofen wieder Tag und Nacht durchgehend mit 1.400 Grad bis zur nächsten Winterrevision. Mit einer jährlichen Kapazität von aktuell etwa 500.000 Tonnen Zement ist das Kirchdorfer Zementwerk seit 135 Jahren ein fixer Bestandteil der regionalen Wirtschaft, wichtiger Partner für Bauunternehmen, Gemeinden und Betriebe in Oberösterreich und innovativer und zukunftsorientierter Arbeitgeber. Viele Mitarbeitende kommen aus Kirchdorf und den umliegenden Bezirken – oft bereits in zweiter oder gar dritter Generation.



Nach der Ofenzündung v.l.: Werksleiter Roland Kammerhuber, Geschäftsführer Joao Paulo Pereira da Silva, Kirchdorfs Bürgermeister Markus Ringhofer, der kaufmännische Leiter Joachim Gruber und Vertriebsleiter Alexander Bauer.



OÖVP arbeitet an wirtschaftlicher Trendwende

Mit einem klaren Plan für den Standort Oberösterreich, mit zusätzlichen Investitionen in Zukunftsfelder und Sicherheitstechnologien sowie einem Schlankmacherprogramm arbeitet die OÖVP daran, Oberösterreich schneller, schlanker und innovativer aufzustellen. „Standort stärken. Wohlstand sichern.“ Das war das Thema der Auftaktkonferenz mit den Spitzenfunktionären in Mondsee und wird auch der landespolitische Schwerpunkt im heurigen Jahr sein. Mit dem Betriebsbesuch bei BWT in Mondsee, internationaler Marktführer bei der Wasseraufbereitung, setzte die OÖVP bewusst auf einen der erfolgreichsten und innovativsten Leitbetriebe des Landes. „BWT zeigt, wie aus heimischer Stärke globale Spitzenleistung entsteht und liefert damit wichtige Impulse für eine moderne Standortpolitik, die Innovation fördert, Wachstum ermöglicht und Arbeitsplätze sichert“, betont Landeshauptmann Thomas Stelzer – am Foto mit BWT-Eigentümer Andreas Weißenbacher.

30 Jahre XXXLutz Gastro

Im Jahr 1996 eröffnete der damalige Möbel Lutz sein erstes eigenes Restaurant in Wiener Neustadt. Heute führt die XXXLutz Unternehmensgruppe 170 Restaurants mit über 22.000 Sitzplätzen in neun europäischen Ländern. Die heimischen XXXL Restaurants feiern den 30. Geburtstag mit tollen Geburtstagsangeboten und einer täglichen Jubiläums-Hauptspeise um nur

6 Euro! „In den Restaurants servieren wir beste Qualität und ordentliche Portionen – das können unsere Gäste auch schmecken! Durchschnittlich jeder zweite Österreicher isst einmal pro Jahr bei uns“, freut sich XXXLutz Unternehmenssprecher Thomas Saliger. Die Nummer 2 des weltweiten Möbelhandels gehört damit auch zu den führenden heimischen Restaurantbetreibern.

Unternehmenssprecher Thomas Saliger (links) und XXXLutz-Gastro-Chef Andreas Haderer: „Mit Leidenschaft für gutes Essen und klarer Vision verwöhnen wir die Menschen Tag für Tag in unseren Restaurants kulinarisch und sehr preiswert!“



Bad Hall ist Faschings-Hauptstadt

Auf eindrucksvolle Art und Weise untermauerte Bad Hall auch heuer wieder seinen Ruf als Oberösterreichs Faschingshauptstadt. Apropos Ruf: Bürgermeister Bernhard Ruf stand bei den sechs ausverkauften Faschingssitzungen des Bad Haller Carneval Clubs jeweils zweimal auf der Bühne. Mit Sonja Fahrngruber machte er sich singend beim Campen über die Macken unserer Lieblingsnachbarn aus Deutschland lustig, mit dem BHCC-Männerballett wandelte er als „Crew des Manitu“ auf den Spuren von Bully Herbig. Nachdem sich Fredi Gegenhuber im Vorjahr nach 50 Jahren von der Faschingsbühne verabschiedete, bewiesen heuer vor allem die jungen Akteure ihr komisches Talent. „Schau dir des hässliche Bild an“, schüttelte Manuel Fellingner in „Ehegeschichten & Alltagssachen“ entsetzt den Kopf, um von seiner Bühnenpartnerin Sarah Füllberger zu hören: „Des is kein Bild, des is a Spiegel!“ Atemberaubend wie immer der Auftritt der Prinzengarde mit artistischen Flugeinlagen. Die Neuzeuger Theatergruppe zerrte die Götter vor Gericht, Leopold Waldl feierte als „WAPO“ ein gelungenes Comeback und die Altspatzen eröffneten einen Nachtclub. Ein Highlight waren Michaela Mekina und Kornelia Hamberger-Tamas, die ihre Kur daheim in Bad Hall verbrachten.



Foto: Peter Kainrath

Bei der BHCC-Faschingssitzung v.l.: Bürgermeister Bernhard Ruf, Prinzessin Rebecca Löw, Landeshauptmann Thomas Stelzer, Corinna Polz, Geschäftsführerin der Tourismusregion 360° Alpenland und Prinz Wolfgang Gschliffner.



Bürgermeister Hans Feßl im „60er-Club“

Seinen „SEechziger“ feierte Langzeitbürgermeister Hans Feßl in einem Fest-Zelt am Badesee seiner Gemeinde Edlbach. Der Einladung folgten viele Freunde und Wegbegleiter des beliebten Ortschefs, der sich seit vielen Jahren als Obmann des OÖ Almvereins für die Bewirtschaftung und Erhaltung der Almen in unserem Bundesland einsetzt. Zahlreiche Bürgermeister-Kollegen aus dem Bezirk Kirchdorf – unter ihnen auch Landesrat Bgm. Christian Dörfel aus Steinbach an der Steyr, Jäger, Touristiker, die Musikkapelle der Pfarrgemeinde Windischgarsten mit Kapellmeisterin Claudia Sobolik und Obmann Robert Rebhandl sowie die „Handy-Sänger“, die in humorvoller Weise viele Geschehnisse aus dem Leben des Jubilars in singender Form präsentierten, gratulierten Hans Feßl zu seinem „Runden“. Am Foto v.l. Robert Rebhandl (Obmann MV Windischgarsten), Landesrat Christian Dörfel, Gertrude und Jubilar Hans Feßl und „Handy-Sänger“ Eugen Schmid, der den Text zum Geburtstagssong verfasste.

Auf die Blasmusik folgt DJ Ötzi

Die Musikerinnen und Musiker des Musikvereins Leonstein verbringen seit vielen Jahren ihren Skitag am Hauser Kaibling. Auch heuer freuten sich die Steyrtaler über bestens präparierte, traumhafte Pisten und waren nach den Abfahrten mit den modernsten Liftanlagen in Windeseile wieder am Berg. Natürlich standen auch einige Einkehrschwünge in einer der zahlreichen gemütlichen Hütten am Programm. Am Gipfel auf 2015 Metern genossen die Musikerinnen und Musiker aus Leonstein den atemberaubenden 360 Grad-Rundblick übers Ennstal. Im Tal laufen bereits die Vorbereitungen zur großen „Gipfel-Tour“ mit DJ Ötzi. Am Samstag, 14. März wird der beliebte Chartstürmer die Besucher in der AlmArenA mit seinen größten Hits begeistern – bei freiem Eintritt! Infos auf www.hauser-kaibling.at



Hatten beim Skitag sichtlich Spaß – v.l.: Flügelhornist Christoph Bauer und Hornistin und Kapellmeister-Stellvertreterin Gisela Kerbl (MV Leonstein) sowie Peter Brillinger, Kapellmeister der Stadtkapelle Bad Hall.



Die Siegerskulptur aus Österreich: In dreieinhalb Tagen gestalteten die Eisschnitzer mit Hilfe einer Motorsäge und Meißeln aus einem 27 Kubikmeter großen Schneewürfel diesen Rennbob samt Olympischer Ringe und Flamme. Nicht nur die Jury war von diesem Kunstwerk begeistert.

Mit Olympia-Bob zum Eis-König

Herbert Danzer aus Kirchham krönte sich in Südtirol mit Teamkollege Alexander Kaufmann zum Eis-König. Das Duo schnitzte einen olympischen Rennbob aus einem 27 Kubikmeter großen Würfel aus Schnee und überzeigte mit ihrem Kunstwerk die Jury.

Bis Oktober des Vorjahres hatten die Bewerber Zeit, ihr geplantes Kunstwerk zum Thema Olympische Winterspiele als Zeichnung oder Modell einzureichen. Unter 80 internationalen Einsendungen wurden nur acht Teams zu den „Ice Games“ ins Ahrntal nach Südtirol eingeladen. „Wir waren die einzigen Österreicher“, erzählt Herbert Danzer.

Der Kirchhamer schnitzt seit 2010 mit der Motorsäge und hat sich als „Motorsagla“ einen Namen in der Szene gemacht. 2017 holte er beim prestigeträchtigen österreichischen Husqvarna-Cup Platz zwei, zwei Jahre später konnte er diesen hochkarätigen Wettbewerb für sich entscheiden.

Seit 2018 ist der Motorsagla Mitglied bei den Eismännern, die

atemberaubende Shows mit Eisskulpturen und Feuer inszenieren. „Mit Schnee, wie jetzt im Ahrntal, hab ich noch nie was zu tun gehabt.“ Umso bemerkenswerter, dass sich Herbert Danzer

mit seinem Kollegen Alexander Kaufmann aus dem Waldviertel mit Rang eins zum Eis-König krönen konnte.

Aus einem 3x3x3 Meter großen Würfel aus Schnee mussten die

Schnitzer in dreieinhalb Tagen ihr Objekt herausarbeiten. „Wir haben einen Rennbob samt olympischen Ringen und Flamme gemacht“, erklärt Helmut Danzer: „Du stehst vor einem 27 Kubikmeter großen Schneewürfel und weißt net, wo du anfangen sollst.“

Auf 2.500 Metern wurde die Luft dünn

Mit einer Motorsäge mit einem 90 Zentimeter langen Schwert wurden die groben Schnitzarbeiten erledigt, mit verschiedenen selbstgemachten Meißeln ging's ans Feintuning.

Herausfordernd war auch die Höhe in 2.500 Metern – „da bin ich ordentlich ins Schnaufen gekommen!“ Umso größer war die Freude der beiden Österreicher, als die Jury ihren Bob zum Gewinner kürte. „Unglaublich, jetzt sind wir amtierende Eis-Könige“, freut sich der 46-Jährige.

Mehr Infos über den Motorsagla aus Kirchham und seine Kunstwerke aus Holz und Eis findet man auf www.motorsagla.at oder www.eismaenner.at

Thomas Sternecker



Herbert Danzer (links) und Alexander Kaufmann freuten sich über den Sieg bei den „Ice Games“ in Südtirol.



setzt neue Maßstäbe bei Heiz- und Kühlsystemen

Gebäudetechnik-Spezialist realisiert für TGW Logistics eines seiner größten Projekte

Ober Klein-, Mittel- oder Industrieunternehmen – „mit neuen maßgeschneiderten Gebäudetechnik-Lösungen lässt sich sehr viel Energie und Geld einsparen, da genügen oft schon kleinere Veränderungen“, weiß Ing. Dietmar Waser.

Alles andere als klein ist das Projekt, das die Ing. Dietmar Waser GmbH derzeit für TGW Logistics, einem weltweit führenden Anbieter von hochautomatisierten Intralogistik-Lösungen mit namhaften Kunden wie Amazon, Puma, Intersport, Mango oder großen Flughäfen, umsetzt.

Bereits 2017, als TGW Logistics die neue Firmenzentrale in Marchtrenk auf die grüne Wiese baute, wurde Waser mit der Planung und Ausführung der gesamten Heiz- und Kühltechnik beauftragt und erledigte das Projekt zur vollsten Zufriedenheit.

Als TGW Logistics jetzt sein Headquarter um eine 21.000 Quadratmeter große Produktionshalle und ein 6.100 Quadratmeter großes Lager erweiterte, plante und realisierte Waser mit Sitz in Inzersdorf erneut eine moderne und nachhaltige Heiz-



Beim Heizen und Kühlen der Firmenzentrale in Marchtrenk vertraut TGW Logistics auf die Ing. Dietmar Waser GmbH.

und Kühltechnik-Anlage mit einer modernen Energiezentrale samt Wärmepumpe.

Mehr als 15 Kilometer Rohrsysteme verlegt

„Eines unserer bisher größten Projekte“, erklärt Dietmar Waser die gigantischen Ausmaße:

- Für das Sondenfeld wurden 98 Bohrungen auf eine Tiefe von jeweils 200 Metern vorgenommen.
- Die beiden Sole-Wasserpumpen verfügen über insgesamt 800 Kilowatt – das entspricht der Heizleistung von etwa einhundert Einfamilienhäusern.

- Insgesamt verlegten die Spezialisten von Waser bei diesem Großprojekt 15 Kilometer Rohrleitungen und 3.000 Quadratmeter Fußbodenheizung.

„Die Lüftungsanlagen überzeugen durch hocheffiziente Wärme- und Kälterückgewinnung“, weiß Projektleiter Michael Herndler, der mit den Bauleitern Dejan Novakovic und Dominik Lechenauer für die Projekt-Abwicklung verantwortlich war.

Beeindruckend ist die Energieeffizienz dieser Anlage: „Man schickt ein Kilowatt Strom hin-

ein und bekommt vier Kilowatt Wärme heraus“, erklärt Michael Herndler.

Insgesamt wurden mehr als 16.000 Arbeitsstunden aufgewendet, bis zu 20 Mitarbeiter der Waser GmbH waren zu Spitzenzeiten vor Ort auf der Großbaustelle mit einem Auftragsvolumen von sechs Millionen Euro im Einsatz.

Im Juni, wenn dieses Vorzeigeprojekt abgeschlossen sein wird, geht's für die Ing. Dietmar Waser GmbH in Marchtrenk weiter. Dann erweitert TGW seinen Firmensitz um ein 14.000 Quadratmeter großes Bürogebäude, das von Waser bis 2028 mit 6.000 Quadratmetern Heiz- und Kühldecken, 3.000 Quadratmetern Fußbodenheizung sowie einer Lüftungsanlage mit hocheffizienter Wärme- und Kälterückgewinnung ausgestattet wird.

Energieeffizienz steigern und viel Geld sparen

Die Gebäudetechnik-Profis von Waser überprüfen gerne unverbindlich die Energieeffizienz Ihres Unternehmens. Nähere Infos gibts auf www.waser.at oder Tel. 07582 612 11.



Projektleiter Michael Herndler (links) und die Bauleiter Dejan Novakovic und Dominik Lechenauer (rechts) realisierten mit ihrem Team für Waser das Projekt für TGW Logistics. Die Produktionshalle wird über Deckenstrahler geheizt und gekühlt – es geht so wenig Energie wie möglich verloren.



Glaube, Liebe, Hoffnung

Mag. Pater Prior Gabriel Ertl
Pfarrprovisor von Nußbach

Am größten aber unter ihnen ist die Liebe ...

Viele kennen diese Worte aus dem 13. Kapitel des ersten Briefes, den der heilige Apostel Paulus an die Gemeinde in Korinth schreibt und in dem er aufzeigt, worin es im Leben eines wahren Christen gehen muss.

Die Vollendung eines christlichen Lebens besteht ja nicht zuerst darin, dass wir mit unserer leiblichen Sinnlichkeit fertig werden und unseren stolzen Eigendünkel zähmen, oder dass wir grundehrlich und wahrhaft fromm werden. Das alles gehört sicher mit dazu und es ist auch nur recht und billig, dass wir uns hier anstrengen und Mühe geben; aber das Ziel ist ein anderes: „Daran soll man meine Jünger erkennen, dass sie einander lieben, wie ich euch geliebt habe.“ Von diesem Grundsatz her schreibt der heilige Chrysostomus den erklärenden Satz: „Wo aber diese Liebe fehlt, sind alle Tugendwerke umsonst.“

Was aber ist dann der Wert, das Maß und der Lohn jener Liebe von der uns der große Völkerapostel schreibt und was bedeutet das für uns selbst?

Man spürt förmlich, wie einem „heiß“ wird, trotz winterlicher Kälte, wenn Paulus diesen Katalog der Liebe aufzuzählen beginnt: „Liebe ist gütig, sie ist geduldig, sie kennt keine Eifersucht, sie denkt nichts Arges, lässt sich nicht erbittern, freut sich nicht am Unrecht ...“ Man kapituliert beinahe und man möchte dem Apostel entgegenrufen: „Halt ein, schau dir nur die Nachrichten an, schlag die Zeitung auf, hör dich einmal um an meinem Arbeitsplatz, in meiner Gemeinde, in meiner Pfarre, in meiner Nachbarschaft ... und du redest von der Liebe?“ Wer das Leben des heiligen Paulus kennt, der weiß auch, dass er die Böswilligkeit der Menschen, ihr Intrigenspiel, ihre Rachsucht und ihre Gemeinheit bestens kannte. (vgl. 2 Kor 11, 19-33; 12, 1-9)

Liebe ist für den heiligen Paulus, eben nicht nur ein Wort, eine einfache Theorie, sondern gelebte Praxis, wenngleich auch bitter hart und aufreibend mit jedem neuen Versuch. Aber das ist es eben: „Die Liebe lässt sich nicht erbittern, sie trägt nichts nach! Alles erträgt sie, alles hält sie aus ...“

Keiner sage, das sei leicht; aber an diesem Katalog der Liebe ist einmal nicht zu rütteln. Dieses Maß der Liebe nach dem 13. Kapitel des ersten Korintherbriefes darf nicht gekürzt werden, ohne dass wir das Recht verscherzen, uns Jünger Jesu zu nennen. Das wissen wir, und daran leiden wir auch.

Aber heißt das denn, dass wir deswegen einfach aufgeben, es nicht einmal versuchen sollen? Wahrhaftig nicht! Vor allem dann nicht, wenn wir jetzt an der Schwelle der großen Zeit der Buße wirklich beginnen wollen, in die Fußspuren unseres Herrn und Meisters einzutreten. Diese Fußspuren singen ja von seinem Leid, tragen seinen Schmerz, zeigen seine Wunden, vor allem aber künden sie von seiner Liebe. Und so steht am Beginn dieser heiligen Zeit der Herr und Heiland selber vor dir und fragt dich: „Bist du noch einmal bereit diesen Weg mit mir zu gehen?“

Wie der Vater,

Seit 1992 leitet Helmut Vorauer als Kapellmeister den Musikverein Weinzierl-Altpernstein in Micheldorf. Nach 34 Jahren übergibt er im März den Taktstock an seinen Sohn Thomas Vorauer.

Wie der Vater, so der Sohn – das trifft auf Helmut und Thomas Vorauer ganz besonders zu: Beide haben bei Karl Schatzdorfer Trompete gelernt, waren bei der Militärmusik aktiv, haben die Kapellmeisterausbildung absolviert und werden bald als Kapellmeister in der Chronik des Musikvereins Weinzierl-Altpernstein aufscheinen.

„Mein Vater war 1948 Gründungsmitglied beim Musikverein Weinzierl-Altpernstein und ein leidenschaftlicher Musiker“, erinnert sich Helmut Vorauer, der ab dem 13. Lebensjahr beim „Musi-Lois“ Alois Rohrauer Trompete und Flügelhorn lernte.

1979 wechselte er in die Landesmusikschule nach Kirchdorf, wo ihn Trompetenlehrer und Kapellmeister Karl Schatzdorfer unter seine Fittiche nahm. Helmut Vorauer absolvierte Leistungsabzeichen und trat 1983 zum Vorspiel bei der Gardemusik in Wien an. Vierzehn Monate war er mit der Trompete bei Staatsempfängen

oder Bällen in der Hofburg dabei. „In dieser Zeit habe ich sehr viel gelernt“, weiß der Micheldorfer, der 1984 beim OÖ Blasmusikverband mit der Ausbildung zum Kapellmeister begann.

Nach erfolgreichem Abschluss war Helmut Vorauer ab 1991 zwei Jahre Kapellmeister beim Musikverein Leonstein. „Da waren hervorragende Musiker am Werk“. Unter ihnen seine heutige Frau Silvia – eine Grünburgerin, die bei den Leonsteinern damals als Flötistin aushalf.

Zurück zu seinem Herzensverein

Als Trompeter blieb er aber weiterhin dem Musikverein Weinzierl-Altpernstein treu. Als dort Josef Tretter 1992 den Taktstock niederlegte, kehrte Helmut Vorauer zu seinem Herzensverein zurück. „Ich bin hier daheim. Wir waren ein kleiner Musikverein mit viel Potential, da wollte ich etwas bewegen.“

Und das ist dem engagierten Kapellmeister in den letzten fast 35 Jahren gelungen. „Wir haben immer auf die eigenen Leute gesetzt und keine auswärtigen Verstärkungen geholt“, nennt er – neben einer tollen Kameradschaft – eines der Erfolgsgeheimnisse.



Musikalische Familie: Helmut und Silvia Vorauer mit ihren Kindern Thomas, Alexandra und Anja – alle sind heute im Musikverein Weinzierl-Altpernstein aktiv.

so der Sohn

Beim Wertungsspiel 2024 erhielt der Musikverein Weinzierl-Altpernstern in der Oberstufe C die meisten Punkte aller Kapellen im Bezirk Kirchdorf. Erstmals in seiner Geschichte zählt der Musikverein aktuell mehr als 50 aktive Musikerinnen und Musiker. Diese proben seit 2022 im neuen Vereinsheim, das Dank der Familie Baumgartner erweitert werden konnte und alle Stückeln spielt.

Darüber freut sich auch Thomas Vorauer, der den Taktstock demnächst übernehmen wird. Der 31-Jährige begann mit acht Jahren – wie sein Vater – bei Karl Schatzdorfer mit dem Trompetenunterricht, unterstrich sein Talent mit Landes- und Bundessiegen bei „Prima la Musica“, spielte 14 Monate bei der Militärmusik in Linz und schloss 2025 bei Bezirkskapellmeister Arnold Renhardt die Kapellmeisterausbildung mit Auszeichnung ab.

Generationswechsel beim Frühjahrskonzert

2022 leitete er bereits den Musikverein Klaus als Kapellmeister, beim Frühjahrskonzert am 21. März um 19.30 Uhr im Freizeitpark Micheldorf wird Thomas Vorauer den Taktstock beim Musikverein Weinzierl-Altpernstern offiziell von seinem Vater



Nach 34 Jahren übergibt Helmut Vorauer den Taktstock beim Musikverein Weinzierl Altpernstern an seinen Sohn Thomas Vorauer.

übernehmen, der weiterhin als Tubist dabei sein wird – genauso wie Mutter Silvia (Saxophon) und die Schwestern Alexandra und Anja (Klarinette).

Der neue Kapellmeister tritt in große Fußstapfen: „Ich möchte die gute Arbeit meines Vaters fortführen, aber auch meine eigene, moderne Handschrift einbringen.“

Th. Sternecker/E. Schnabl

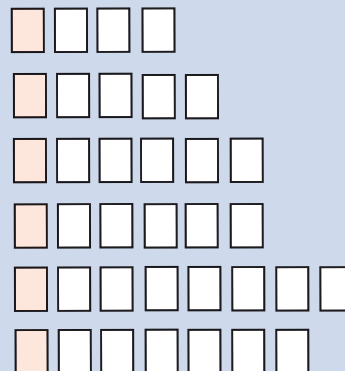
Thomas Vorauer mit seinem ehemaligen Trompetenlehrer Karl Schatzdorfer. Dieser unterrichtete in den 1980er Jahren in der Landesmusikschule Kirchdorf schon seinen Vater Helmut Vorauer.



extra blick zum Querdenken

Die Anfangsbuchstaben der Antworten ergeben ein Wirtschaftsgebäude samt Unterstand für Fahrzeuge oder Gerätschaften.

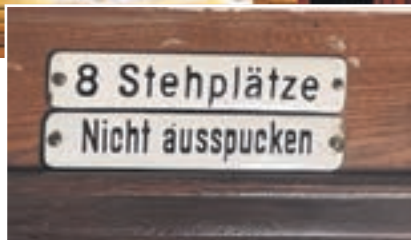
1. man fährt sehr schnell und legt eine Pause ein
2. in dieser deutschen Stadt sollte man unbedingt speisen
3. wärmt verlässlich vom Knie bis zum Kragen
4. dort wollte Kolumbus hin
5. dort gibt's den Jedermann
6. es ist noch nicht fertig



Lösung: 1. RAST, 2. ESSEN, 3. MANTEL, 4. INDIEN, 5. SALZBURG, 6. ENTWURF



Jeden Donnerstag im Juli und August sowie zu besonderen Anlässen fährt der 115 Jahre alte Triebwagen GM5 auf der Traunseetram – hier vorm Gmundner Rathaus.



Die Innenausstattung mit edlem Holz und die Beschriftungen sind noch im Originalzustand erhalten.



1974 – anlässlich des 80 Jahr-Jubiläums der Gmundner Straßenbahn – wurde auch der Triebwagen GM5 entsprechend herausgeputzt.

Gmundens rollendes

Vor 115 Jahren nahm Stern & Hafferl den Straßenbahntriebwagen GM5 in Betrieb. Auch heute ist Gmundens rollendes Wahrzeichen zu besonderen Anlässen auf der Traunseetram unterwegs und taucht mit den Fahrgästen in die Geschichte der Traunseestadt ein.

„Die alte Dame kann manchmal recht eigenwillig sein“, lacht Dipl.-Ing. Laurenz Neumann. Schon als Bub wusste er, dass er Lokführer werden möchte. Heute koordiniert der Betriebsleiter-Stellvertreter bei Stern & Hafferl auch die etwa 120 Lokführer und gehört zu jener handvoll Triebwagenfahrern, die regelmäßig mit dem GM5 unterwegs sind.

Dafür braucht's viel Erfahrung und Gespür. „Man fährt mit allen Sinnen, außer dem Geschmacksinn“, erklärt der 42-Jährige, während er das „Besteck“ in der dafür vorgesehenen Vorrichtung am Führerstand anbringt. Dieses besteht aus einem Richtungswender für vorwärts und rückwärts und einem Schalthebel. Gebremst wird hauptsächlich mit der Motorbremse, was aufgrund der teilweise sehr steilen Strecke eine besondere Herausforderung ist. „Man muss exakt schalten, damit die beiden Elektromotoren nicht überhitzen“, weiß Laurenz Neumann.

Die Straßenbahn brachte den Strom nach Gmund

Die Gmundner Straßenbahn ist die älteste in Oberösterreich und blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. Da Bad Ischl bereits 1890 über elektrisches Licht verfügte, sollte auch in Gmund ein Elektrizitätswerk errichtet werden. Ohne einen industriellen Großabnehmer wäre die Stromerzeugung nicht möglich gewesen, und so wurde die Idee einer Straßenbahn geboren und in kürzester Zeit umgesetzt.

Am 13. August 1894 wurde die meterspurige Elektrische Lokal-

bahn Gmund (ELBG) in Betrieb genommen. Das freute auch die zahlreichen Sommerfrischler, die sich nun den 2,5 Kilometer langen Fußmarsch zwischen Bahnhof und Rathausplatz sparten und gemütlich auf den Schienen an den Traunsee rollten.

In den Anfangsjahren waren auf der Strecke, die mit einer Steigung von bis zu 10 Prozent und 60 Metern Höhenunterschied bis heute zu den steilsten Straßenbahnen der Welt zählt, vier Motorwagen mit einer Kapazität von höchstens 30 Fahrgästen unterwegs.

1911 wurde mit dem in der Grazer Waggonfabrik hergestellten Triebwagen 5 ein neues Zeitalter eingeläutet. Mit elf Tonnen war er fast doppelt so schwer und mit zweimal 26 Kilowatt doppelt so leistungsfähig wie seine Vorgängermodelle. Mit einer Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h konnte er 40 Personen – 32 sitzend und acht stehend – rasch vom Bahnhof ins Stadtzentrum befördern.

Wie die Gmundner ihre Straßenbahn retteten

Noch heute ist der Triebwagen GM5 im Juli und August jeden Donnerstag und zu besonderen Anlässen wie Advent, Liebstattsonntag oder bei Hochzeiten in Gmund unterwegs. Dass dies möglich ist, ist dem Verein „Pro Gmundner Straßenbahn“ zu verdanken. Als die Straßenbahn 1989 aus wirtschaftlichen Gründen eingestellt werden sollte, schlossen sich Bürger zu einem Verein zusammen und starteten eine Unterschriftenaktion und zahlreiche Initiativen, um dies zu verhindern. Der prominenteste Befürworter war Schriftsteller Thomas Bernhard – sein Leserbrief an die Salzammergut Zeitung mit einem flammenden Plädoyer für die Straßenbahn war zwei Wochen vor seinem Tod das letzte von ihm verfasste Schriftstück.

Als Diskussions- und Eintragungslokal für das „Straßen-

Wahrzeichen

bahnvolksbegehren“ wurde der historische Triebwagen GM5 zwei Wochen lang auf dem Rathausplatz aufgestellt.

Und so gelang, was kaum jemand mehr für möglich gehalten hatte: Die Gmundner Straßenbahn wurde gerettet und in den Folgejahren Zug um Zug modernisiert und erweitert.

Heute ist sie in die Traunseetram eingebettet, die auf der 17 Kilometer langen Strecke zwischen den Bahnhöfen Vorchdorf und Gmunden unterwegs ist und 2024 erstmals mehr als eine Million Fahrgäste beförderte.

Der Triebwagen GM5, der auch in zahlreichen Fernseh-Serien und Filmen zu sehen war, ist mit seinen 115 Jahren nach wie vor zwischen Bahnhof und Engelhof unterwegs und wird im Winter auch als Schneepflug eingesetzt.

Thomas Sternecker



mein
OLDtimer

Laurenz Neumann in der 1894 errichteten Straßenbahn-Remise, die 2023 von Grund auf saniert wurde. In der beliebten Veranstaltungsllocation ist auch der Triebwagen GM5 untergebracht, der mit dem sogenannten „Besteck“ gesteuert wird (rechts).

GEMEINSAM TECHNOLOGIES FOR A CLEANER PLANET GESTALTEN

#gemeinsamgenial



**MIBA: BEI UNS TRIFFT TEAMGEIST
AUF INNOVATIONSGEIST**

INFOS UNTER

www.miba.com

Unsere Mission „Technologies for a cleaner planet“ ist mehr als ein Motto – wir leben sie. Mit Teamgeist und Innovationsgeist entwickeln wir gemeinsam mit unseren Kunden Technologien zur effizienteren und nachhaltigeren Gewinnung, Übertragung, Speicherung und Nutzung von Energie. Dafür braucht es vor allem eines: Menschen mit der Motivation, sich einzubringen, und der Freude, etwas verändern zu wollen.

Gemeinsam gestalten wir eine sauberere Zukunft.





Am 28. Dezember 1941, in einem sehr schneereichen Winter, entstand dieses Schifahrer-Bildl: Da war in den Zeitungen schon zu lesen, dass „alle Skier unserer tapferen Wehrmacht zur Verfügung zu stellen sind“. In öffentlichen Verkehrsmitteln dürfen keine Ski mehr transportiert werden, bis auf wenige Ausnahmen – für die „Gebirgsbevölkerung“ zum Beispiel, die nur so den Beruf ausüben kann oder nur so in die Schule kommt.



Da steckt echte Eiche drin: Ein Schichtenschi aus den 1970er Jahren – der ist später zum „Figl“ verkürzt worden.

Als Schifahren

Jetzt sind sie da die Semesterferien. Der Wetterbericht im Fernsehen hat sich in den vergangenen Tagen konzentriert drauf, ob er jetzt kommt der Schnee oder nicht. Wir haben zurück geblickt – in die Anfänge des Schifahrens. Und da sind wir hier im südlichen Oberösterreich ganz nah dran – obs jetzt um Lifte geht, um Ski oder um Schischuhe.

Schifahren heute – das ist Kitzbühel und Cortina, Schladming und der Arlberg. Und während am Arlberg im Juni 1904 das erste Schiennen dokumentiert ist, übt im selben Jahr bei uns im Kremstal das Militär. So stehts in der Welser Zeitung zu lesen:

„Micheldorf (Skifahren.) Seit 25. Jänner befindet sich hierorts eine Abteilung des 2. Landwehr-Regimentes, bestehend aus einem Offizier, 1 Offizier-Stellvertreter, mehreren Unteroffizieren und Infanteristen, um auf den umliegenden Anhöhen das Skifahren zu üben und zu pflegen.

Anno
dazumal

Franz X. Wimmer



Das Terrain ist hiezu sehr geeignet, doch sollte noch etwas mehr Schnee sein, damit mehr „Entgleisungen“ vorkämen. ... „

Die „Entgleisungen“, die sich die Zuschauer zur Belustigung wünschen, die gelten auf den richtigen Gleisen damals als kaum vermeidbar. Und die Eisenbahn braucht, damit die ersten Schigebiete entstehen. Das war so am Arlberg, das ist im Kremstal so und am Pyhrn – und auch am Feuerkogel bei Ebensee.

Wo die Ski in die Höh schweben

Hundert Jahre ists her, dass dort mit dem Bau der „Seilschwebbahn“ begonnen wurde. Bald drauf startet droben am Berg auch der erste Schlepplift – ein Stangenlift. Ab 1962 tut dieser Stangenlift seine Dienste am



Ein Stefan-Kinderschischuh um das Jahr 1970 – aus echtem Leder, Größe 34. Das Werk in St. Stefan im Rosental wurde in den 1980er Jahren vom Schuherzeuger Koflach aufgekauft.

noch ein Glücksfall war

Gamsenberg in Grünau im Almtal. Doch die meisten Schifahrer stapfen damals noch selbst den Berg hinauf.

So wie bei den Aufstiegshilfen geht's beim Schifahren insgesamt zu: Es vergeht viel Zeit bis sich Erfindungen in der Breite durchsetzen. Der Schichtenski zum Beispiel wird im Jahr 1909 vom Windischgarstner Max Tonko und vom Wiener Karl Zimmermann zum Patent angemeldet. Aus der Sicht der Erfinder war das damals ein Allround-Ski – auch für den Schisprung geeignet: Der Ski wurde aus einzelnen Holzschichten verleimt und durch quer verlaufende Bindekräfte „vernäht“. Allgemein durchgesetzt hat sich der Schichtenski erst nach Jahrzehnten.

Und wie es ist, wenn man sich mit Eschenbrettern gegen die modernen Ski behaupten muss, das hat der Schriftsteller Alois Brandstetter niedergeschrieben. In seinem Buch „Vom Schnee der vergangenen Jahre“ kämpft er sich 1953 durch den Schulschikurs in Radstadt: Mit einfachen Eschenbrettern, „dazu zwei Haselnussstecken mit Tellern aus einer gebogenen Gerte mit Lederspeichen und Schlaufen aus einem Kalbstrick. Die Schischuhe waren umgewidmete Goiserer

mit der tiefen mit einer Rundraspel hergestellten Rille am Absatz“.

Mit Eschenschi und Haselnuss-Stecken

Fürs Schifahren hat der Alois Brandstetter nie wieder geworben. So wie er es erlebt hat war der Alltag für viele Burschen und Mädchen am Land: Wenn die Eltern nicht viel Sinn sahen im „Schnee rutschen“, dann wurde gespart bei der Ausrüstung.

Dabei haben wir hier im südlichen Oberösterreich auch etliche der ersten großen Schischuherzeuger: Kitzmantel in Vorchdorf, Berner und Hauzenberger (später Nordica) in Pettenbach, Dachsstein in Molln. Und Schierzeuger gibt's in jedem zweiten Dorf.

Wir können uns heute aussuchen, mit welchem Material wir am Berg unterwegs sind – und ob wir jetzt selbst aufsteigen oder den Lift nehmen. Vielleicht gibt's deshalb auch jeden Winter ein halbes dutzend Rennen auf richtig alten Schiern. Das nächste in unserer Nähe: Am 21. März lädt die Nostalgie-Schigruppe Feuerkogel zum Nostalgie-Fest – mit Schirennen.

Wer für den Feuerkogel noch trainieren möchte – am Samstag 7. März startet die Internationale



Foto: Nostalgie-Schigruppe Feuerkogel

Der Stangenlift am Feuerkogel läuft bis 1962. Dann übersiedelt der Lift nach Grünau im Almtal.

Leoganger Ski-Nostalgie, am Samstag 14. März läuft das Nostalgierennen am Watles – in

Mals im oberen Vintschgau. Mehr dazu auf: nostalgie-schi-gruppe-feuerkogel.org



Nordica Skiboote – „auf den Pisten der Welt daheim“ – und mit Firmensitz in Pettenbach. Hier weht die Nordica-Werbung beim Pettenbacher Ortsschitag – um das Jahr 1978 am Hamberg Ost.



Die Höllengebirgs-Seilschwebebahn am Feuerkogel bei Ebensee – hier auf einer Postkarte im ersten Betriebsjahr 1927.



Dreißig Jahre gibt's „Beziehung leben“, das Beratungsangebot der Katholischen Kirche in Gmunden und das wird am 19. März gefeiert im Saal der Wirtschaftskammer. Von links: Doris Schmalwieser, Ute Niß-Aigner, Gabriele Hohensinn, Martin Lacherstorfer.



Die Paartherapeuten Sabine und Roland Bösel sind seit bald fünfzig Jahren ein Paar. Am 19. März kommen sie nach Gmunden zu einem Vortrag: „Wie wir Beziehungen unbewusst gestalten, das haben wir von unseren Eltern gelernt. Doch die Nebenwirkungen, die Vorbilder manchmal haben, müssen wir selbst erkennen, jede und jeder für sich alleine.“

Die Verbindung

Kaum eine Woche ist er her, der Valentinstag. Der Tag der Jugend und der Liebenden, so stehts im Heiligenkalender. Was aber, wenn man nicht mehr ganz jung ist und die Verliebtheit ganz anderen Gefühlen Platz macht? Wir haben ein paar Tipps – einen Info-Abend, ein Buch, einen Podcast, einen Vortrag.

Gabriele Hohensinn aus Schlierbach und Heidi Collon aus Kremsmünster haben viel Erfahrung, wenns ums Zusammenleben geht – ums Streiten und ums Frieden finden.

Was beiden dabei geholfen hat ist ein Modell, das ein amerikanisches Therapeutenpaar vor bald fünfzig Jahren entwickelt hat – sowas wie ein Wegweiser für Paare zum Glücklichein: Harville Hendrix und Helen LaKelly Hunt sind überzeugt davon, dass wir uns den Partner, die Partnerin nach einem Bild aussuchen, das tief in uns drin steckt und das geprägt ist von dem was wir von unseren Eltern gelernt haben.

Dieses oft unbewusste Bild zu entdecken, kann uns helfen, den anderen besser zu verstehen: „Da geht es dann nicht mehr um den Kampf um Redezeit, nicht ums recht haben: Deines gilt genau so

viel wie meines. Wenn ich dir jetzt zuhör, das bedeutet nicht, dass ich meine Welt aufgeb.“

Es führt aber dazu, dass man gesehen wird, dass man Bedeutung hat – „das gibt Frieden“. Und das ist es ja, wonach sich eigentlich alle Menschen sehnen, wenn sie auch nicht wissen, wie es gehen soll.

Dem Bild auf der Spur

Für diese Suche nach dem inneren Bild vom Partner – nach dem „Imago“ auf gut lateinisch, gibt's ganz unterschiedliche Formen – es gibt Bücher, Podcasts, Workshops. Je nachdem obs jetzt um Alltagsprobleme geht oder um tief sitzende Verletzungen, um eine Paar-Beziehung oder um den Umgang mit den Kollegen in der Arbeit.

Gabriele Hohensinn und Heidi Collon laden zum Beispiel zu einem Info-Abend – „Imago für Paare“ – am Dienstag 10. März um 19 Uhr in der Sauternstraße 9 in Schlierbach. Anmeldung und Infos unter www.gabriele-hohensinn.at, www.heidicollon.at

Heidi Collon erzählt in einem Podcast im Internet zusammen mit ihrer Kollegin Doro Trauttmannsdorf vom Hören und vom Zuhören: <https://ich-hoere-dusagst.podigee.io/>



Verliebt, verlobt, verheiratet: Wie wir in Beziehungen miteinander umgehen, das geben wir oft über Generationen weiter. Das soll keine Ausrede sein. Aber vielleicht kanns helfen, ein wenig genauer hinzuschauen, was gelungen ist und was weniger.

wieder finden

Reingefallen in die Beziehung?

Begonnen hats mit Kursen zur Ehevorbereitung – das war vor fünfzig Jahren eine der ersten Aufgaben von „Beziehung leben“, einem Beratungsangebot der Katholischen Kirche in Oberösterreich. Heute gibt es an 27 Stellen in Oberösterreich Beratung für Einzelpersonen, Paare und Familien – zu Belastungen

in der Arbeit genau so wie zu Generationenkonflikten.

Die Beratungsstelle in Gmunden feiert jetzt ihr dreißigjähriges Bestehen – mit einem Festakt am 19. März um 17 Uhr im Festsaal der Wirtschaftskammer (Miller von Aichholz Straße 50) und um 19 Uhr mit einem öffentlichen Vortrag von zwei bekannten Paartherapeuten. Sabine und Roland Bösel fragen: „Ist eine Beziehung etwas, auf das man reinfällt?“ Und sie sagen – die Liebe lebendig halten, dafür ists kaum einmal zu spät. Mehr dazu unter www.beziehungleben.at

Von den Böseln gibt's auch ein Buch zum Thema:

Sabine Bösel und Roland Bösel, Leih mir dein Ohr und ich schenk dir mein Herz – Wege zu einer glücklichen Liebesbeziehung, 192 Seiten, Verlag Orac.

Franz X. Wimmer



Gabriele Hohensinn aus Schlierbach und Heidi Collon aus Kremsmünster: Die eine ist gelernte Seelsorgerin, die andere Stadt- und Regionalplanerin. Getroffen haben sie sich bei einem Ausbildungskurs zur Paartherapie. Und sie sind beide überzeugt, dass es bei unseren täglichen Streit-Themen um mehr geht als um unterschiedliche Ansichten von einer Sache.

Gemeinsam in die besten Jahre!

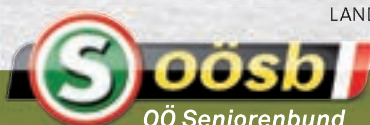
BEGEGNUNG • KULTUR • BERATUNG • SPORT • REISEN • WEITERBILDUNG



„Wir laden alle Seniorinnen und Senioren herzlich dazu ein, Teil unserer Gemeinschaft zu werden. Der OÖ Seniorenbund bietet ein breites Angebot in den Bereichen Bildung, Gesellschaft, Gesundheit, Kultur, Reisen und Sport. Wir freuen uns auf Sie!“

LH A.D. DR. JOSEF PÜHRINGER
LANDESOBMANN OÖ SENIORENBUND

BR MAG. FRANZ EBNER
LANDESGESCHÄFTSFÜHRER OÖ SENIORENBUND

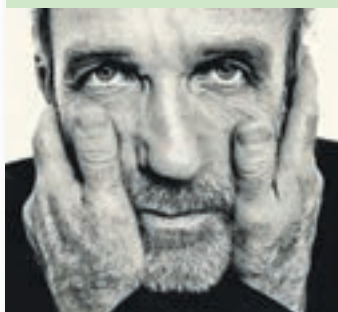


OÖ Seniorenbund, Obere Donaulände 7, 4020 Linz, Tel.: 0732/775311-0, office@ooe-seniorenbund.at, www.ooe-seniorenbund.at

TERMIN KALENDER

Über Gott reden

LAAKIRCHEN. „Mit Kindern in der Familie über Gott reden“. Wie das gelingen kann, darüber spricht Claudia Frauenlob in ihrem Vortrag am Dienstag, 24. Februar um 19.30 Uhr auf Einladung des Katholischen Bildungswerkes bei freiem Eintritt im Pfarrsaal.



Musik und Literatur

GMUNDEN. Verwünschter Tag – verklarte Nacht. In diesem besonderen Abendprogramm am Donnerstag, 26. Februar, um 19.30 Uhr im Stadttheater begegnen sich Meisterwerke der Romantik und des Fin de Siècle mit Texten großer Dichterinnen und Dichter, gelesen vom bekannten Schauspieler Karl Markovics (Foto). An der Seite von Johannes Fleischmann (Violine) und Elisabeth Plank (Harfe) erklingen Werke von Louis Spohr, Robert Schumann, Camille Saint-Saëns und Jean Cras.

Kurkonzert

BAD HALL. Am Sonntag, 22. Februar um 15 Uhr tritt die Familienmusik Rischaneck mit Violine, Viola, Hackbrett, Gitarre, Oboe und Englischhorn im Gästezentrum auf. Am Programm stehen Werke aus Barock, Klassik und Romantik bis hin zu alpenländischer Volksmusik wie Walzer, Jodler und Märsche.

Ein ungleiches Paar

In Molln wird im März wieder Theater gespielt

Das „ungleiche Paar“ sind zwei Freundinnen, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Eine zieht bei der anderen ein, und es wird lustig: Die beiden Frauen teilen eine Wohnung. Und plötzlich ist nichts mehr selbstverständlich. Ordnung wird zur Verhandlung, Nähe zur Herausforderung. In der rasanten Komödie von Neil Young interessiert nicht, wer recht hat, sondern was passiert, wenn niemand nachgeben will. Komik entsteht dort, wo gute Absichten an ihre Grenzen stoßen. Aber keine Angst – es geht gut aus. Oder etwa nicht? Regisseur Wilfried Schrutka macht es dem Publikum leicht, ein bisschen auch über sich selbst zu lachen!

Von 13. bis 29. März stehen im Nationalpark-Zentrum in Molln neun Vorstellungen am Programm. Tickets gibts im Vorverkauf in Margit's Shop und auf tickets.theater-frei-wild.at



Susi Rußmann (links) und Veronika Smekal spielen im Nationalpark Zentrum Molln ein ungleiches Paar.



„Wellness für Ku(h)wait“ in Aschach/Steyr

Die Theatergruppe Aschach an der Steyr – am Probenfoto v.l. Maximilian Vogl, Julian Sternwieser und Franz Kranawetter – bringt „Wellness für Ku(h)wait“ – eine Komödie von Toni Lauerer – zur Aufführung. Premiere ist am Freitag, 6. März um 19.30 Uhr im Gemeindezentrum. Bis 29. März stehen insgesamt neun Vorstellungen am Programm. Der ganze Stolz eines leidenschaftlichen Bauern sind seine 40 Milchkühe. Sein Sohn Schorschi soll den Betrieb übernehmen und möchte daraus eine Wellness-Oase machen und entsprechend umbauen. Da kommt sein alter Schulfreund Hansi aus Kuwait, der auf Besuch in seiner alten Heimat ist, gerade recht. Er lädt zwei Scheichs auf den Hof ein, das Chaos ist perfekt. Platzkarten zum Preis von 12 Euro können online über oeticket.com und in Trafiken in der Umgebung erworben werden.

TERMIN KALENDER

Konzert

SPITAL/PYHRN. Kammermusik vom Allerfeinsten verspricht der Auftritt von Agnes Palmisano (Violine) mit Daniel Fuchsberger (Kontragitarre) und Andreas Teufel (Schrammelharmonika) am Mittwoch, 25. Februar, 19 Uhr in der Konditorei Kemetmüller.

Licht aus, Nacht an

SATTLEDT. Am Freitag, 27. Februar um 19 Uhr findet im Gemeindezentrum die Veranstaltung „Licht aus, Nacht an“ statt. Werner Gumpelmeier zeigt faszinierende Aufnahmen des Nachthimmels und den Blick auf die hell erleuchtete Erde bei Nacht. Ökologin Gudrun Fuß erzählt über die Auswirkungen, die künstliche Beleuchtung auf Tiere und Pflanzen hat. Mit Dr. Josef Schmidinger werfen die Besucher mittels Teleskop einen Blick in den Nachthimmel.

Radio OÖ Winterparty

HINTERSTODER. Die Mountain Crew, die Radio OÖ Band sowie DJs werden bei der Winterparty von Radio OÖ am Samstag, 28. Februar ab 14 Uhr bei der Höss-Talstation für Stimmung sorgen.

Autoren-Lesung

KREMSMÜNSTER. Im Zuge der Veranstaltungsreihe „Mehrwert Glaube“ liest Buchautor Tobias Haberl am Freitag, 6. März, um 20 Uhr im Wintersaal aus seinem Bestseller „Unter Helden. Warum ich trotzdem Christ bleibe.“ Er spricht mit Abt Bernhard Eckerstorfer und im Austausch mit dem Publikum über unseren Glauben.

TERMIN KALENDER

Durch Zeit & Klang
GMUNDEN. Unter dem Motto „Durch Zeit & Klang“ lädt die Werkskapelle Laufen Gmunden-Engelhof am Samstag, 21. Februar, um 19.43 Uhr zu einer musikalischen Zeitreise ins Stadttheater Gmunden.

Kabarett
PINS DORF. Mit seinem neuen Erfolgsprogramm „Bauchfleck ins Fettnäpfchen“ gastiert Kabarettist Martin Kosch am Samstag, 7. März um 19 Uhr im Pfarrzentrum. Unterhaltung auf höchstem Niveau von der ersten bis zur letzten Sekunde ist garantiert. Karten sind im Pfarrsekretariat und in der Trafik Grasser erhältlich.

Film zum Frauentag
VORCHDORF. Anlässlich des Internationalen Frauentages ist am Sonntag, 8. März um 18 Uhr im Pfarrsaal der Film „22 Bahnen“ zu sehen. Er zeigt das Leben der Schwestern Tilda und Ida, die mit ihrer alkoholkranken Mutter im traurigsten Haus in der Fröhlichstraße leben.

Musical-Highlight
GMUNDEN. Das Theater Liberi zeigt am Donnerstag, 5. März um 16 Uhr im Stadttheater „Tarzan – das Musical“. In diesem Musical-Highlight erlebt das Publikum gemeinsam mit dem Titelhelden ein atemberaubendes Dschungel-Abenteuer. Hin- und hergerissen zwischen Affen- und Menschenwelt, versucht Tarzan herauszufinden, wohin er gehört. Tickets gibt es online unter www.theater-liberi.de



Der zweite Mann sorgt in Wartberg für Chaos

Wenn der Ehemann seine Frau vernachlässigt, darf er sich nicht wundern, wenn ein „zweiter Mann“ auftaucht – bereit, an seine Stelle zu treten. Schlimm, wenn es sich dabei um einen Freund handelt. Der Theaterklub Wartberg begibt sich mit seiner neuen Produktion „Der zweite Mann“ unter der bewährten Regie von Regisseur Anton Wolfram ins Wien der 1950er Jahre. Nicht in die Kanalisation wie „der dritte Mann“ im Film, sondern in ein Hotel, dessen Lampen doch der Farbe Rot ein wenig nahe kommen. Hier treffen sich alle: Die falschen Partner, das freche Dienstmädchen mit dem Philosophie studierenden Neffen, der auf die Liebe umsattelt, ein Anwalt mit seinen raffinierten Töchtern, die nur harmlos aussehen. Auf unserem Probenfoto v.l.: Christian Kraxberger, Anita Mair, Thomas Hinterwirth und Angela Maurer. Karten für die acht Aufführungen von 7. bis 21. März im Pfarrsaal Wartberg gibts online unter www.theaterklub-wartberg.at

Zwei Weltreisende

Multimedia-Reportage im Kino Kirchdorf

Die Micheldorfer Ursula Forster und Oskar Lehner reisen seit 2016 in einem zu einem Wohnmobil umgebauten Geländewagen um die Welt. Während ihrer dreijährigen Fahrt entlang der historischen Seidenstraße bereisten sie im Winter 2024/25 die Länder Vietnam, Kambodscha und Thailand. In einer multimedialen Reportage zeigen die Wel-

tenbummler am Dienstag, 24. Februar (17 Uhr) und Mittwoch, 25. Februar (19 Uhr) im Kino Kirchdorf bei freiem Eintritt atemberaubende Naturlandschaften, Kulturen, die politische Geschichte sowie die Herausforderungen des Lebensalltags in dieser Region. Karten-Reservierungen online über reservierung.kinokirchdorf.at



Die Weltenbummler Oskar Lehner und Ursula Forster

TERMIN KALENDER

Musikantenstammtisch
MICHELDORF. Volksmusikliebhaber treffen sich am Sonntag, 8. März, um 19 Uhr im Gasthaus Veits-Weissenhof beim traditionellen Musikantenstammtisch, durch den in bewährter Art und Weise Helmut Kogler führt.

Bühne frei für alle!

SCHLIERBACH. Am Freitag, 13. März, findet im Stiftskeller die diesjährige Open Stage statt. Der Verein tanzland bietet an diesem Abend eine Bühne für alle, die einen künstlerischen Beitrag zeigen möchten. Jedes Alter und alle Sparten sind willkommen – ob gesangliches Solo, dynamischer Kurzvortrag, Kabarett-Szene oder klassische Lesung – rauf auf die Bühne und loslegen! Die Anmeldung für teilnehmende Künstler ist bis 1. März auf www.tanzland.at möglich.

Lesung

GRÜNAU. Der mehrfach ausgezeichnete Schriftsteller Stefan Kutzenberger liest am Freitag, 13. März, um 20 Uhr in der Bücherei aus seinem Roman „Die Liste der Lebenden“. Im Anschluss an die Lesung gibt es ein Autorengespräch mit René Freund.

Frühlingskonzert

PETTENBACH. Der Männerchor Pettenbach unter der Leitung von Wolfgang Weiermair veranstaltet am Samstag, 14. März, um 19.30 Uhr in der Landesmusikschule ein Konzert mit dem Titel „Frühlingserwachen“. Am Klavier: Philip Rainer – freiwillige Spenden.



STEUERN & RECHT

Mag. Clemens Klinglmair
Deloitte

Wann Gewinnausschüttungen der Sozialversicherung unterliegen

Bereits in der Vergangenheit stellte der VwGH klar, dass auch Gewinnausschüttungen an Gesellschafter-Geschäftsführer:innen von GmbH in die Sozialversicherungspflicht einzubeziehen sind. Unabhängig davon erfolgte früher durch die SVS kein Einbezug der Gewinnausschüttungen in die Beitragsgrundlage, weil die dafür benötigten Daten nicht vorlagen. Durch die bereits im Jahr 2016 eingeführte Meldeverpflichtung für Gewinnausschüttungen wurde dieser Mangel behoben. Gewinnausschüttungen an GSVG-pflichtige Gesellschafter-Geschäftsführer:innen sind seitdem verpflichtend in der KEST-Erklärung zu melden.

Wie wirkt sich die Ausschüttung auf die Beitragsgrundlage aus?
In die Beitragsgrundlage fließt die Bruttoausschüttung ein. Das ist die Ausschüttung vor Abzug der Kapitalertragsteuer. Der zeitliche Einbezug in die Beitragsgrundlage erfolgt im Jahr des Zuflusses der Ausschüttung, unabhängig davon, aus welchem Jahresgewinn die Ausschüttung stammt. Gedeckelt ist die Beitragsgrundlage mit der allgemeinen Höchstbeitragsgrundlage.

Stellen SV-Beiträge für Ausschüttungen Betriebsausgaben dar?
Nicht abschließend geklärt ist die Abzugsfähigkeit der aufgrund von Gewinnausschüttungen anfallenden GSVG-Beiträge. Gewinnausschüttungen sind Einkünfte aus Kapitalvermögen, auf die der besondere Steuersatz anwendbar ist. § 20 Abs. 2 EStG normiert ein Abzugsverbot für Aufwendungen in Zusammenhang mit diesen Einkünften. Da die Beitragspflicht ihren Ursprung aber in der Geschäftsführerfunktion hat, sollte das Abzugsverbot nicht zur Anwendung gelangen. Die Sozialversicherungsbeiträge müssten daher als Betriebsausgaben, der selbständigen Erwerbstätigkeit als Geschäftsführer:in abzugsfähig sein.

Gestaltungsmöglichkeiten

Im Rahmen dieser Vorgaben gibt es eine Reihe von Gestaltungsmöglichkeiten. So unterliegen beispielsweise Gewinnausschüttungen von Geschäftsführer:innen mit einer ASVG-Pflichtversicherung nicht der Sozialversicherung. Eine solche ist bis zu einer Beteiligungshöhe von 49,99 % möglich und setzt insbesondere einen Dienstvertrag und das Nichtvorliegen einer Sperrminorität voraus. Die Klärung einer bestehenden Beitrags- und Meldeverpflichtung hat also einzelfallbezogen zu erfolgen.

Wir unterstützen sie gerne bei Fragen in diesem Zusammenhang.

Deloitte.

www.deloitte.at/oberoesterreich

4560 Kirchdorf, Schmideggstraße 5, Tel. 07582 60611
4400 Steyr, Stelzhamerstraße 14a, Tel. 07252 581

Generaldirektor

Wirtschafts PORTRAIT

Seit 1. Mai 2025 steht Reinhard Schwendtbauer als Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich an der Spitze von Oberösterreichs größter Bank. Trotz seiner steilen Karriere hat der 53-Jährige die Bodenhaftung nicht verloren.

steht. Letztendlich entschloss sich der Micheldorfer in Linz ein Betriebswirtschafts-Studium zu beginnen, das er 1997 abschloss.

Persönlicher Assistent von Ludwig Scharinger

„Ich wollte Steuerberater werden“. Doch Ludwig Scharinger, Schwendtbauers Vor-Vorgänger als Generaldirektor, traf den Studentenvertreter bei einer Podiumsdiskussion in Linz, holte ihn zur Raiffeisenlandesbank OÖ, machte ihn zu seinem persönlichen Assistenten und beauftragte ihn mit der Leitung des Vorstandsbüros.

Mit gerade einmal 26 Jahren wurde der junge Magister zum Prokurist der RLB OÖ bestellt. „Ich habe fast rund um die Uhr gearbeitet, bin kaum ins Bett gekommen“, erinnert er sich an diese drei anstrengenden, aber sehr lehrreichen Jahre, die ihn geprägt haben.

Genauso wie die zwei Jahre in Wien im Kabinett des damaligen

Das hat auch mit seinem Werdegang zu tun. „Ich bin in einfachen aber guten Verhältnissen in einer Dienstwohnung in einem Forstgut in Micheldorf aufgewachsen.“ Dort arbeitete seine Mutter als Haushälterin, die Jäger nahmen den Knirps oft auf ihre Pirschgänge mit. Hätte nicht seine Volksschullehrerin die Eltern dazu überredet, ihren Sohn ins Gymnasium zu schicken, hätte sein Leben mit Sicherheit einen anderen Verlauf genommen. „Vielleicht wäre ich in fünfter Generation Bäcker geworden.“

Aber das Leben hatte anderes mit ihm vor. Nach der Unterstufe wechselte der gute Schüler in die Handelsakademie in Kirchdorf und wäre nach der Matura beinahe am Schalter einer Filiale jener Bank gelandet, der er heute vor-



Vor wenigen Tagen verlängerte Reinhard Schwendtbauer – am Foto mit Trainer Didi Kühbauer und Präsident Siegmund Gruber (links) – den Sponsorvertrag – das LASK-Stadion heißt bis 2040 Raiffeisen-Arena.

mit Bodenhaftung

Landwirtschaftsministers Willi Molterer und die zehn Jahre als Partner und geschäftsführender Gesellschafter von Finadvice Österreich, in denen er mit seinem Team Unternehmen kaufte und weiterverkaufte.

Als 2012 das Angebot kam, in den Vorstand der RLB OÖ zu wechseln, musste der Finanz-Profi erst einmal gründlich überlegen. „Im Nachhinein gesehen war es genau die richtige Entscheidung“, weiß er heute.

In den letzten 13 Jahren stellte Reinhard Schwendtbauer den Beteiligungssektor neu auf. Die RLB OÖ hält heute Anteile an mehr als 350 Unternehmen – von der Voestalpine über die Salinen, AMAG, Energie AG oder Vivatis bis hin zum Feuerwehrausrüster Rosenbauer.

**Jetzt sind die
Scheinwerfer noch
heller auf mich
gerichtet**



Mit 1. Mai 2025 wurde Reinhard Schwendtbauer zum Generaldirektor von Österreichs fünftgrößter Bank bestellt. „Das war nocheinmal ein großer Schritt für mich. Jetzt sind die Scheinwerfer noch heller auf mich gerichtet“, weiß der Vorstandsvorsitzende von Oberösterreichs größter Bank mit einer Bilanzsumme von mehr als fünf Milliarden Euro, der – rechnet man die 64 selbstständigen Raiffeisenbanken mit 344 Bankstellen in Oberösterreich dazu – an der Spitze von etwa 6.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern steht und damit zu den bedeutendsten Bank-Managern in Österreich gehört.

„Ich habe diese Position nie angestrebt. Sie bringt eine enorme Verantwortung mit sich, aber es macht mir jeden Tag sehr viel Spaß“, sagt Reinhard Schwendtbauer, der von seinen Mitarbei-

tern Leistung einfordert, diese aber auch vorlebt. Diese schätzen auch die Handschlagqualität und den feinen Humor ihres geselligen Chefs.

Trotz Digitalisierung Kundennähe bewahren

Auf den Generaldirektor, der auch im Aufsichtsrat einiger namhafter Unternehmen vertreten ist, wartet in den nächsten Jahren viel Arbeit. „Wir müssen ständig hinterfragen, wo die Raiffeisenlandesbank in zehn Jahren stehen soll und vor allem, was die Kunden von uns erwarten.“ Dabei spielen auch Digitalisierung und künstliche Intelligenz eine große Rolle. „Wichtig wird sein, dass der persönliche Kontakt zu unseren mehr als eine Million Privat- und Firmenkunden auch in Zukunft einen hohen Stellenwert einnimmt“, sagt Reinhard Schwendtbauer.

In seiner knappen Freizeit zieht's ihn hinaus in die Natur – zum Beispiel in seine Jagdreviere nach Molln und Grünau. Sein privates Glück hat er mit Ehefrau Birgit und den Kindern Stephan



In den ersten zweieinhalb Monaten nach seiner Bestellung zum Generaldirektor besuchte Reinhard Schwendtbauer alle 64 Raiffeisenbanken in Oberösterreich.

(18) und Katharina (16) in Leonding gefunden. „Eine starke familiäre Basis ist entscheidend dafür, dass man auch beruflich erfolgreich sein kann“, ist Reinhard Schwendtbauer überzeugt.

Th. Sternecker/E. Schnabl



Durch seine Eltern, die in Micheldorf leben, und die Jagd im Alm- und Steyrtal, kommt Reinhard Schwendtbauer – hier vor seiner Jagdhütte in Molln – oft ins südliche OÖ.

Nachgefragt

Mein Traumberuf als Kind:
Förster

Mein Lebensmotto:
Leistung zahlt sich aus! Und: Wo ein Wille, da ein Weg!

Erfolg bedeutet für mich:
Ziele zu erreichen

Meine große Stärke:
Handschlagqualität

Meine kleine Schwäche:
Ich bin manchmal zu ungeduldig.

Ich mag Menschen, die ...
Entscheidungen treffen.

Ich mag an Menschen nicht, ... wenn sie glauben, dass sie immer alles und am besten wissen.

Lieblingsspeise/-getränk?
Wiener Schnitzel mit Kartoffelsalat, kleines Bier

Lieblingsmusik:
Don't stop believin'

Ich entspanne mich am liebsten, ... wenn ich Zeit mit meiner Familie und meinem Hund in der Natur verbringen kann.

Meine drei Lieblingsplätze:
mein Garten, im Wald, mein Lieblingsreiseziel Afrika

Dort wird man mich nie finden: in der Komfortzone



JUNIORBLICK

sandra@extrablick.at

SPIEL UND SPASS MIT SANDRA STERNECKER

Da ist der Wurm drin!

Jetzt wo der Vorfrühling naht, stehen die Gärtner bereits in den Startlöchern. Schon aktiv an der Arbeit ist deren allerfleißigster Helfer – der Regenwurm.

Regenwürmer sind – den Boden betreffend – wahre Multitalente: Durch ihre Grabtätigkeit lockern sie verdichtete Erde auf. Sie legen dabei äußerst feine, weit verzweigte Röhrensysteme an. In einem Kubikmeter Boden können diese Gänge – wenn man sie zusammenrechnet – bis zu 1.100 Meter lang sein.

Die Röhren verbessern die Durchlüftung und damit auch die Fähigkeit des Bodens, Wasser zu speichern. So kann Regen viel besser versickern und in das Erdreich eindringen, Staunässe wird reduziert und Pflanzenwurzeln erhalten leichter Zugang zu Flüssigkeit und Nährstoffen.

Gleichzeitig verzehren die Würmer abgestorbenes Pflanzenmaterial und scheiden es als wertvollen Wurmhumus wieder



Foto: Helga Marek

Je mehr Regenwürmer sich im Garten tummeln, desto besser ist die Bodengesundheit.

aus – ein besonders nährstoffreicher Dünger, der die Bodenfruchtbarkeit langfristig erhöht. Böden mit aktiven Regenwurmpopulationen sind weitaus gesünder und dadurch auch viel widerstandsfähiger.

Entgegen dem verbreiteten Mythos entstehen aus zerteilten Regenwürmern keine zwei Tiere: Es überlebt nur der Vorderteil, der Hinterteil bewegt sich ledig-

lich noch wenige Minuten und lenkt damit Fressfeinde vom Vorderteil ab. Sie haben keine Augen, nehmen ihre Umwelt jedoch über Lichtreize, Erschütterungen und chemische Signale im Boden wahr.

Der Naturschutzbund lädt dazu ein, Regenwürmer zu beobachten und Funde via Foto auf www.naturbeobachtung.at oder der gleichnamigen App zu teilen.

SCHLAU MEIER

Kennst du die Hauptstadt der 8 Staaten, die an Österreich grenzen?

1. Deutschland
2. Italien
3. Schweiz
4. Ungarn
5. Tschechien
6. Slowakei
7. Slowenien
8. Liechtenstein

LÖSUNG: 1. Berlin; 2. Rom; 3. Bern; 4. Budapest; 5. Prag; 6. Bratislava; 7. Ljubljana; 8. Vaduz.

Leo & Lisa

Was machst du denn da?

Ich lese ein Buch ...



... hoffentlich kommt bald Werbung. Ich muss nämlich aufs Klo!



Foto: Wolfgang Spitzbart



Salzkammergut Ostermarkt in Laakirchen

Kunsthandwerk gepaart mit einem unterhaltsamen Rahmenprogramm in wunderschöner Ambiente an der Traun erwartet die Besucher am Samstag, 14. und Sonntag, 15. März im Kulturzentrum ALFA Laakirchen-Steyrermühl. Das gezeigte Handwerk und ein abwechslungsreiches Kinderprogramm machen den Markt zum Ausflugsziel für die ganze Familie. Dekoratives für den Innen- und Außenbereich und viel österliches Brauchtum, wie zum Beispiel die Kunst des Eierverzierens oder das Backen von traditionellem Ostergebäck, wird in der frühlingshaft dekorierten alten Papierfabrik gezeigt. Bei der Sonderausstellung gibt es besondere Exponate zum Thema „Passionskrippen und Sakrales zur Passion“ zu bewundern. Kulinarisch werden die Gäste von örtlichen Anbietern mit verschiedensten Schmankerln verwöhnt. Nähere Infos und genaue Öffnungszeiten finden man auf www.laakirchen.at/ostermarkt

Ein Buch für die Ärmsten der Armen

Am Sonntag, den 15. März, findet um 14 Uhr im Pfarrheim Grünburg die Präsentation von Jorgos Trompeters neuem Buch **Kinderaugenblicke** statt. Es ist nach der Premiere in der Österreichischen Residenz Athen die erste offizielle Buchpräsentation in Österreich.

Die Schauspielerin und Profisprecherin Tinka Kleffner reist extra aus Deutschland an und liest aus **Kinderaugenblicke** vor. Trompeters Enkelkinder Mirjam und Paula aus Grünburg lesen ebenfalls einige Texte. Musikalisch begleiten werden die Benefizveranstaltung das Vokalensemble Erdengerl, der Handpanspieler Marcel Hutter und die Dudelsackspielerin Saskia Konz. Durch das Programm führt bei freiem Eintritt der bekannte Moderator Franz Gumpenberger.

„Für mich geht ein großer Traum in Erfüllung, weil es gelungen ist, so viele liebe Freunde, wunderbare Menschen und großartige Künstler für diese so wichtige Veranstaltung gewinnen zu können“, freut sich Autor Jorgos Trompeter aus Neuzeug. Auf 168 Seiten erzählen Kinder



Trompeters Enkelkinder Mirjam und Paula sowie Schauspielerin Tinka Kleffner werden in Grünburg aus dem neuen Buch „Kinderaugenblicke“ lesen.

und Erwachsene aus Griechenland, Italien, Deutschland und Österreich in **Kinderaugenblicke** ihre Kindheitserinnerungen.

Wertvolle Zeitdokumente und berührende Schicksale

Dabei sind in zweijähriger intensiver Kleinarbeit und Recherche unter anderem wertvolle und unwiederbringliche Zeitdokumente auch von Menschen entstanden, die ihre Kindheit noch in der Zeit des Zweiten Weltkriegs

ges und in den Nachkriegsjahren erlebt haben. In berührenden Worten schildert auch eine junge Kurdin ihre Fluchtgeschichte, wie sie als Kind von Syrien nach Österreich gekommen ist.

Natürlich ist auch **Kinderaugenblicke** wieder ein rein karitatives Projekt für die ärmsten der armen Kinder in Griechenland und in den griechischen Flüchtlingslagern, bei dem ab dem ersten verkauften Buch jeder Euro zu hundert Prozent bei den Kindern

in Griechenland ankommt. Wo bei „Verkauf“ nicht das passende Wort ist, weil Trompeter seine Bücher mit der Bitte um eine freiwillige Spende verschenkt.

LKW nach Lesbos startet am 25. März

Einen Höhepunkt der Veranstaltung bildet die Premiere des Videos „Jorgos und seine Engel“, das der professionelle Filmemacher Christian Prinz für Trompeters Kinderhilfswerk produziert hat. In dramatischen und auch sehr berührenden Bildern vermittelt der Film den Zuschauern in nur wenigen Minuten das Hilfsprojekt des 69-Jährigen, der am 25. März wieder einen LKW mit Hilfsgütern auf den Weg nach Griechenland auf die Insel Lesbos schickt.

Dringend benötigt werden dafür noch haltbare Lebensmittel wie Nudeln, Bohnen, Reis, Linsen oder Konserven, Babynahrung (Milchpulver, Breinahrung), Damenhygieneartikel, Windeln in allen Größen, neuwertige Decken und Bettwäsche.

Wer helfen möchte – nähere Infos gibts bei Jorgos Trompeter unter Tel. 0680 235 67 78.

im BLICKPUNKT

Miba AG erweitert ihren Vorstand

Die Miba AG hat ihren Vorstand erweitert. Der renommierte Top-Manager aus der Automobilindustrie Herbert Steiner (52) ergänzt seit Anfang Februar als fünftes Mitglied das oberste Führungsgremium der oberösterreichischen Technologiegruppe. Zuletzt war Steiner Produktionsvorstand für die Marke Renault mit Sitz in Paris.



Neue Primaria in Gmunden

Dr. Reinhold Becker (44) wurde zur neuen Leiterin der Abteilung für Akutgeriatrie und Remobilisation (AGR) am Salzhammergut Klinikum Gmunden bestellt. Die dreifache Mutter leitete die Abteilung bereits interimistisch seit November und folgte mit 1. Februar Prim. Dr. Peter Dovjak nach, der in den Ruhestand ging.



Neuer Seniorenbund-Bezirksobmann

Beim Bezirksseniorentag des Seniorenbundes Steyr-Land wurde Johann Singer vergangene Woche mit 98,9% Zustimmung zum neuen Bezirksobmann gewählt. Der Bürgermeister von Schiedlberg und ehemalige Nationalratsabgeordnete folgt in dieser Position auf Vizebürgermeister Karl Mayr aus Adlwang.



Eine Reise durch Oberösterreichs Tiergärten

Am Sonntag, 22. Februar um 16.30 Uhr präsentiert ORF 2 im Rahmen von ERLEBNIS ÖSTERREICH eine filmische Reise durch sechs Tiergärten Oberösterreichs und gewährt dabei außergewöhnliche Einblicke in deren tierische Vielfalt und täglichen Betrieb. Erich Pröll besucht den Cumberland Wildpark im Almtal, den Tierpark Altenfelden, den Zoo Linz und den Aquazoo Schmiding und zeigt Begegnungen mit Gorillas, Nashörnern, Giraffen, Haien und heimischen Wildtieren. Gleichzeitig rückt der Film jene Menschen in den Mittelpunkt, die mit großem Engagement für das Wohl der Tiere sorgen und wichtige Beiträge zu Artenschutz und Wissensvermittlung leisten. Persönliche Geschichten, stille tierische Momente und eindrucksvolle Naturbilder zeichnen ein lebendiges Porträt moderner Zoos als Orte des Lernens, der Forschung und des respektvollen Naturerlebens.



Kornspitz-Aushängeschild feierte Bronze

Bei Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen war Conny Hütter, Aushängeschild des Kornspitz-Sportteams, bisher viermal Vierte. Bei den Olympischen Spielen in Cortina d'Ampezzo raste die Steirerin nun in ihrem allerletzten Olympia-Rennen zu Bronze und strahlte mit der italienischen Sonne um die Wette. Groß war die Freude auch bei Sponsor backaldrin-Eigentümer Peter Augendopler und backaldrin-Geschäftsführer Wolfgang Mayer. Letzterer feierte mit Conny Hütter und Kornspitz-Bäcker Günther Koxeder (Foto) im Austria House, wo das Gebäck von backaldrin der große Renner war. Weit mehr als 30.000 Stück Original Kornspitze und anderes Gebäck wurden während der Olympischen Spiele von zwei Bäckern aus dem Hause backaldrin frisch gebacken!

BMD stellt Handelsschule acht Tablets zur Verfügung

Auf Initiative des Elternvereins erhielt die Handelsschule Steyr eine großzügige Unterstützung durch die Firma BMD mit Sitz in Steyr. Österreichs führender Hersteller von Business Software stellt den Schülerinnen und Schülern fünf Lenovo Tab K12

sowie drei besonders handliche Lenovo Tab M7 zur Verfügung. Die Geräte werden künftig im Unterricht, in Projektarbeiten und für digitale Lernsettings eingesetzt. Sie tragen somit wesentlich zur zeitgemäßen Weiterentwicklung des Schulalltags bei.



BMD Geschäftsführer Dr. Markus Knasmüller überreichte die Tablets persönlich an die Schülerinnen und Schüler.

Start ins Gartenjahr 2026

Pünktlich zum Frühlingserwachen tourt die 4-Viertel-Gartenlandtour durch Oberösterreich – begleitet von Biogärtner Karl Ploberger und Landesgärtnermeister Hannes Hofmüller – und lädt alle Garteninteressierten herzlich zum Mitmachen ein.

„Gemeinsam mit vielen Gästen wollen wir den Frühling begrüßen und das Gartenjahr 2026 einläuten“, betont Oberösterreichs Agrar-Landesrätin: „Die Sonne zeigt sich öfter, die Tage werden milder, die Natur erwacht zu neuem Leben. Wenn Oberösterreich grünt und blüht, steckt die Arbeit unserer OÖ Gärtnerinnen und Gärtner und viel Leidenschaft der vielen Gartenfreunde im Land dahinter.“

Nach dem erfolgreichen Auftakt 2025 geht die 4-Viertel-Gartenlandtour im Frühjahr 2026 in die zweite Runde.



4-Viertel-Gartenlandtour – Programmdetails

Unter dem Motto „Garteln im Rhythmus der Natur“ tourt das Gartenland OÖ erneut durch das Bundesland, um die Freude am Garteln und ökologisches Bewusstsein direkt in die Regionen zu bringen. Bei der Siegerehrung der OÖ. Gartenwahl werden die schönsten Gärten Oberösterreichs vor den Vorhang geholt.



Auch heuer werden „Conny & die Sonntagsfahrer“ die 4-Viertel-Gartenlandtour musikalisch umrahmen. Biogärtner und Natur im Garten-Botschafter Karl Ploberger (rechts) wird bei allen Tourstopps Wissen zum Garteln vermitteln.



Bezahlte Anzeige

Exklusiv nur bei Besuch vor Ort

Gutscheine

im Wert von bis zu

3.333 €

für Ihre passende Systemkomponente sichern und beim Einkauf sparen!

Viessmann Beratungstage

Donnerstag, 05. März 2026 09.00 – 19.00 Uhr

Freitag, 06. März 2026 09.00 – 16.00 Uhr

Wo: Viessmann Verkaufsniederlassung Wels
Viessmannstraße 1, A-4641 Steinhaus bei Wels

Entdecken Sie modernste Heiz- und Energielösungen live vor Ort und lassen Sie sich persönlich von unseren Expertinnen und Experten beraten. Für Ihr leibliches Wohl ist gesorgt. Snacks, Kaffee und Kuchen warten auf Sie.

Auf Ihr Kommen freut sich das Viessmann Vertriebs Team Wels

VIESSMANN

Wärmepumpe
live erleben

Die Tropen auf der

Irgendwann ists genug mit Schnee und Eis und Nebel. Dieses Gefühl haben Menschen in unseren Breiten wohl schon seit vielen hundert Jahren. Solang gibt's auch Topfpflanzen in unseren Häusern. Wir sind ihren Spuren nachgegangen.

Ziemlich genau zweihundert Jahre ists her, da hat Johann Wolfgang von Goethe in Weimar eine neue Pflanze geschenkt bekommen – frostempfindlich war sie, aber sonst recht dankbar. Wir sagen heut Grünlilie dazu – die grünen oder grünweißen Blattbüschel halten fast jeder Haushalts- und Büroluft stand.

Daheim ist die Grünlilie in Afrika rund um den Äquator – vom Sudan bis nach Südafrika als verbreiteter Unterwuchs.

Wer mit wenig Licht am Boden auskommt – der hat als Zimmerpflanze schon gute Chancen.

Ähnlich ists dem Usamabarveilchen ergangen. Das hat sich in den tropischen Regenwäldern in Tansanija und Kenia auf recht exponierte Standorte geflüchtet – auf steilen Felsen im dichten Schatten gibt's wenig Konkurrenz. Grad so wie im Blumentopf.

Vom Felsen in den Blumentopf

Nur dass das Usamabarveilchen sich heut nicht mehr gar so leicht tut in unseren zentralge-

heizten, trockenen und hellen Wohnräumen.

Das trifft viele der altbewährten Zimmerpflanzen: Mit ein bisschen mehr oder weniger Licht können die ganz gut umgehen – da werden die Blätter eben größer oder kleiner. Und ab und zu mal trockene Luft, das halten die meisten auch aus: In vielen tropischen Lebensräumen gibt's Trockenzeiten. Wenn dann aber alles zusammen kommt, geht's an die Grenze.

Nur dass diese Grenze auch uns Menschen gar nicht so gut tut.

Drum hilft vielleicht, wenn wir den Blumentöpfen wieder ein wenig mehr Platz machen in unseren Häusern. Wer sich alte Fotos ansieht, aus den 1960er und 1970er Jahren, der sieht eine bunte Vielfalt in den Fenstern. Das beginnt bei eigens angefertigten Blumenfenstern im Wohnzimmer – drei, vier Meter breite Glasfronten, mit einer ebenso langen Wanne dahinter für die Blumentöpfe. Die Zimmerlinde ist da manchmal wirklich zu einem Baum gewachsen, genau so wie Gummibaum und Bogenhanf.

Das Kastenfenster als Glashaus

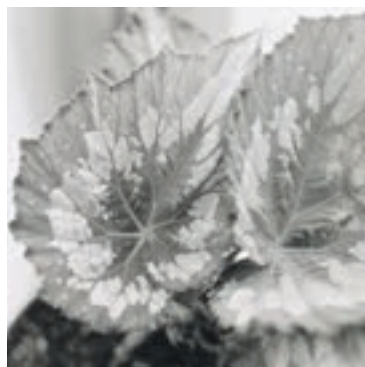
Das Gegenstück dazu waren die kleinen Kastenfenster in alten Bauernhäusern: Dort durften zwischen den Fensterflügeln die Geranien und die Begonien über-



Lokomotive der Usambara Bahn in Duala, in Tansanija um das Jahr 1904: Diese Bahn führt am Fuß der Usambara Berge durch – Heimat der Ur-Formen unserer Usamabarveilchen.



Die Grünlilie – eine beliebte Zimmerpflanze seit der Zeit Goethes.



Ein Fensterbrett vor fünfzig Jahren – v.l.: Begonie, aus einem Blattsteckling gezogen; Sansevieria oder Bogenhanf, in der Natur daheim in Nigeria und in Kongo; Stapelia, die Aasblume, daheim von Südafrika bis Tansanija; Amaryllis – daheim im südlichen Afrika.

Fensterbank

wintern. Dort hatte der Weihnachtskaktus seinen Platz, der Weihnachtsstern und die Azalee.

Und wer noch dringend nach einem Geburtstagsgeschenk gesucht hat, der lag mit einem Zykamenstöckel kaum einmal verkehrt.

Aus den Tropen nach Europa

Wenn Sie sich einen Gusto holen möchten für mehr grün in der Wohnung, dann schauen Sie doch vorbei im Botanischen Garten der Stadt Linz – auf der Gugl, in der Roseggerstraße – täglich geöffnet von 9 bis 16 Uhr, ab März bis 17 Uhr, im Freiland ab April bis 19 Uhr.

Bis Sonntag 22. Februar sind dort im Ausstellungshaus noch tropische Schmetterlinge zu sehen und bis Sonntag 22. März blühen hunderte tropische Ochiideen.

Wie die beliebtesten Zimmerpflanzen ihren Weg zu uns ge-



Pilea cadierei, die Kanonierpflanze, stammt aus Vietnam und China. Ihren Namen hat sie von der Art, wie der Blütenstaub verbreitet wird – der schießt bei Erschütterung aus den Staubfäden.

funden haben, das zeigt eine kleine Ausstellung im Weltmuseum in Wien:

Die Ausstellung „Kolonialismus am Fensterbrett“ ist noch bis

25. Mai in der Neuen Hofburg am Heldenplatz zu sehen – täglich außer Montag 10 bis 18 Uhr, Dienstag bis 21 Uhr, der Eintritt ist frei.

Mehr Infos unter:
www.weltmuseumwien.at/ausstellungen/kolonialismus-am-fensterbrett/

Franz X. Wimmer



Bromelien wachsen in der Natur auf Bäumen oder Felsen. In dem Trichter in der Mitte bildet sich einmal der Blütenstand. Und der Trichter dient als Wasserspeicher für trockene Zeiten.



Wenns dem Zierspargel wirklich wo gefällt, dann trägt er auch Früchte. Der hier dient als Begleitgrün für die Zitruspflanzen im Botanischen Garten der Stadt Linz.



Top in Form

Mag. Uta Karl-Gräf
Sportwissenschaftlerin

„Resistente Stärke“ und was sie alles kann!

Resistente Stärke gilt als einer der spannendsten Nährstoffe in der modernen Ernährungswissenschaft. Eigentlich handelt es sich dabei um gewöhnliche Stärke, wie wir sie in Reis, Nudeln und Kartoffeln finden – und doch verhält sie sich im Körper völlig anders, wenn wir diese Lebensmittel nach dem Kochen abkühlen lassen und vor dem Verzehr, idealerweise 12 Stunden, im Kühlschrank aufbewahren. Dabei verändert sich die molekulare Struktur der Stärke und sie wird nicht mehr wie normalerweise im Dünndarm zu Zucker (Glukose) abgebaut, sondern gelangt unverdaut als Ballaststoff in den Dickdarm, wo Bakterien sie fermentieren. Selbst wenn das Lebensmittel später wieder vorsichtig erwärmt wird, bleibt ein Teil dieser resistenten Stärke erhalten. Chemisch gesehen ist sie weiterhin Stärke – funktionell verhält sie sich jedoch wie ein Ballaststoff. So steigt der Blutzuckerspiegel nach dem Essen weniger stark an, es kommt zu einem stabileren Energieverlauf, zu weniger Heißhunger und einer besseren Insulinsensitivität. Resistente Stärke kann im Zuge einer ausgewogenen Ernährung das Gewichtsmanagement unterstützen, da sie weniger verwertbare Kalorien zur Verfügung stellt und länger satt macht. Wie bereits angesprochen dient die resistente Stärke bestimmten „guten“ Darmbakterien als Nahrung. Bei ihrer Fermentation entstehen kurzkettige Fettsäuren, insbesondere Butyrat. Dies stärkt die Darmbarriere, wirkt entzündungshemmend, unterstützt die Regeneration der Darmschleimhaut und kann das Risiko für Darmerkrankungen senken. Lebensmittel die von Natur aus einen Anteil an resistenter Stärke enthalten, sind: Unreife Bananen, Hülsenfrüchte (Linsen, Bohnen, Kichererbsen), Haferflocken und Vollkorngetreide. Lebensmittel bei denen sich die resistente Stärke erst durch Kochen und danach langes Abkühlen bildet, sind: Kartoffeln, Reis, Nudeln, Hirse, Gerste.

Neben dem Klassiker „Kartoffel-Gröstl“ können verschiedenste Gerichte nach diesem Prinzip zubereitet werden:

Kartoffelsalat mit Joghurt-Dressing (4 Portionen):

800 g festkochende Kartoffeln, 150 g Naturjoghurt, 1 EL Senf, 1 EL Apfelessig, 1 EL Olivenöl, Frühlingszwiebeln, Salz, Pfeffer. Zubereitung: Kartoffeln kochen und über Nacht abkühlen lassen. In Scheiben schneiden, Dressing anrühren und unterheben. Mind. 30 Minuten ziehen lassen.

Mediterraner Reissalat (4 Portionen):

250 g Naturreis, Paprika, Gurke, Kichererbsen, Oliven, Olivenöl, Zitronensaft, Petersilie. Reis kochen, vollständig abkühlen lassen (am besten über Nacht). Mit Gemüse und Dressing vermengen.

Pasta-Salat „al dente“:

300 g Vollkornnudeln bissfest kochen und abkühlen lassen, Rucola, Cherrytomaten und Mozzarella, klein schneiden und mit Pesto oder Olivenöl unter die Nudeln mischen.

Wer Probleme mit dem Darm hat, bitte mit dem Arzt abklären, ob diese Ballaststoffe für Sie geeignet sind. Wer bisher sehr ballaststoffarm gegessen hat, sollte die Menge langsam steigern, da sich das System erst daran gewöhnen muss.

Wie die Liebe

Zwei Jahre lang arbeiteten 15 Kirchdorfer Gymnasiasten an einem Musikfilm, der am 3. und 16. März im Kino Kirchdorf gezeigt wird. Mit dem Ergebnis sind die Protagonisten und ihr Lehrer Christian Sperrer mehr als zufrieden.

„Schwein gehabt! Liebe im Politikchaos“. Das ist der Titel des 50-minütigen Films, der im Rahmen des Schwerpunktfaches „Text und Ton“ am Gymnasium Kirchdorf produziert wurde. „Eigentlich war ein Musical geplant“, erzählt Annika Kranawetter aus Leonstein, die mit dem Micheldorfer Raphael Tartarotti ein Liebespaar spielt.

Die Idee zum Film und seiner Handlung entstand vor zwei Jahren. „Wir durften 2024 mit 16 Jahren das erste Mal bei der Nationalratswahl unsere Stimme abgeben und haben uns im Unterricht intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt“, erinnert sich Judith Gökler. Die Bad Hallerin schlüpft im Film in die Rolle der Bürgermeister-Kandidatin, deren Tochter sich ausgerechnet in den Sohn ihres Gegenkandidaten verliebt.

„Das Drehbuch, die Songs – die Mitwirkenden haben alles selbst geschrieben“, zeigt sich Christian Sperrer beeindruckt, welch tolles Projekt seine Schülerinnen und Schüler hier mit viel Einsatz und Kreativität auf die Beine gestellt haben.

Schlachthof oder Gnadenhof

Die Handlung ist frei erfunden, könnte sich aber jederzeit so zugetragen. In einer Landgemeinde soll eine Fläche verbaut werden – nur wie? Während sich die einen für einen Schlachthof stark machen, möchten die anderen einen Gnadenhof errichten. Hitzige Diskussionen sind vorprogrammiert, die Bürgermeisterin wirft ausgerechnet vor der Wahl das Handtuch.

Als sich die Tochter der neuen Spitzenkandidatin beim Aufhängen der Wahlplakate ausgerechnet in den Sohn des Anführers der Gegenpartei verliebt, ist das Chaos vorprogrammiert.

„Wir haben viel mit Klischees gearbeitet“, sagt Raphael Tartarotti, der in die Rolle des Liebhabers schlüpfte: „Auf der einen Seite die Veganer, auf der anderen die Würstlpartei.“



Die Gesamtleitung lag in den Händen von Lehrer Christian Sperrer (rechts), Jürgen Peer unterstützte die Schülerinnen und Schüler bei der Erarbeitung der neun Songs.

das Politikchaos besiegt

Von den Schülerinnen und Schülern wurden für den Film neun Songs komponiert – vom Liebeslied über Rat-Battle bis Chormusik ist alles dabei. Gedreht wurde mit hochwertigen Smartphones an Originalschauplätzen – zum Beispiel im Rathaus und im Café Hildegard in Kirchdorf oder am Biobauernhof Tragler in Schlierbach. Beim großen Finale am Sportplatz des Schulzentrums waren etwa 50 Statisten dabei – auch eine Drohne kam zum Einsatz.

Geschnitten und vertont wurde das umfangreiche Filmmaterial von Lehrer Christian Sperrer. Der Musiker und Sänger ist gemeinsam mit Jürgen Peer als „Perlock Homes“ immer wieder live zu hören – die beiden arbeiten gerade an einem neuen Album. In Sperrers Heimstudio in Kirchdorf wurden auch sämtliche Songs für den Film produziert.

Am 16. März im Kino Kirchdorf!

„Die Handlung ist sehr lustig, wir möchten den Sehern aber trotzdem eine Botschaft mitgeben“, betonen die Schülerinnen und Schüler, die heuer ihre Matura ablegen werden: „Dieses



Geschafft: Die Darstellerinnen und Darsteller nach der letzten Szene, die mit etwa 50 Statisten und viel Farbe am Sportplatz des Schulzentrums gedreht wurde.

Projekt hat uns als Gemeinschaft total zusammengeschweißt!“

Mit dem QR-Code im Foto unten sieht man einen kurzen Trailer zum Film.

Am 3. März findet um 19 Uhr die Premiere für geladene Gäste im Kino Kirchdorf statt.

Eine öffentliche Vorstellung gibts am Montag, 16. März um 20 Uhr im Kino Kichdorf. Plätze können ab sofort reserviert werden auf kinokirchdorf.at

Thomas Sternecker



Judith Gökler aus Bad Hall verkörpert die Bürgermeister-Kandidatin – ihre Tochter verliebt sich ausgerechnet in den Sohn ihres Gegenkandidaten.



Raphael Tartarotti und **Annika Kranawetter** – hier am Filmplakat – verlieben sich im Film Hals über Kopf ineinander.

XXXLos zum **XXXLutz**

Glücksrad

bis zu 100% sparen!¹⁾

Jeder 10. Kunde hat die Chance seinen bar an der Kasse gezahlten Bon-Betrag bis zu 2.500,- Euro refundiert zu bekommen.

Gültig von **Do., 19.02.** bis **Sa., 21.02.2026**



1) Gehen Sie mit Ihrem Kassabon zum Glücksrad und gewinnen Sie! Ihre Chance ist 1:10. Max. Gewinnsumme pro Einzelkauf 2.500,- Euro. Pro Person und Einkauf nur eine Teilnahme möglich. Teilnahmeberechtigt sind Kassabons vom 19.02. bis 21.02.2026. Gilt auch für Anzahlungen Ihres Einkaufs vom 19.02. bis 21.02.2026. Gilt ausschließlich für den tatsächlich am Stichtag an der Kassa in bar oder per Bankomat bezahlten Betrag. Offene Restzahlungen und Anzahlungen aus früheren Kaufverträgen, bereits im Vorfeld getätigte Anzahlungen sind vom Gewinn ausgeschlossen. Nicht mit anderen Aktionen (z. B. Gutscheinen oder Rabattaktionen) kumulierbar. Ausgenommen Abverkaufsprodukte, Österreichs bester Preis Produkte, Kinderautositze, Bücher, Kleinlektro und Produkte der Marken Villeroy & Boch, Stokke, Cybex, Scoot&Ride, ABC Design, Doona, Leander, FlyBaby, Joolz, Nuna, Joie Signature, Moon Edition, Laminat-, Vinyl- und Parkettböden, BOXXX, Naturkind, Neuhaus PURE, Austroflex und Hugo Boss. Kaufpreise werden als Gutschein oder bar zurückerstattet. Aktion nicht gültig beim Kauf von XXXLutz Gutscheinen und Serviceleistungen. Rechtsweg ausgeschlossen. Impressum: Herausgeber u. Verleger: XXXLutz KG, Römerstraße 39, 4600 Wels.

Nur 3 Tage!
Restaurant
Jubiläumsparty!

19.02. Donnerstag
XXXLutz Frühstück

Schinken, Bergkäse, DARBO Marmelade, Butter, Gurken und Cherrytomaten, dazu ein Semmel, ein Gebäck und einen Verlängerer

STATT 4,90**

Gratis!

20.02. Freitag

XXXLutz Schnitzel

von Schwein, mit Pommes frites, auf Wunsch vegetarisch erhältlich!

STATT 4,90**

3€

19. - 21.02. Do. - Sa.

Gratis!

KIDS Schnitzel

Wir laden die Kinder bis zu einer Körpergröße von 150 cm auf ein KIDS Schnitzel ein! Zu jeder bestellten Hauptspeise.

21.02. Samstag

Rumpsteak „Klassik“

mit Pommes frites, Gemüse und Kalbsbrätler

STATT 14,90**

5€

**Stattpreis bezieht sich auf unseren bisherigen Verkaufspreis. Symbolfotos. Gültig in einer der XXXLutz-Filialen mit Restaurant und im XXXLutz Restaurant Mariahilfer Straße 121b/Christian Broda Platz. Allergeninformationen erhalten Sie bei unseren Servicemitarbeitern. Frühstück bis 11:00 Uhr.